Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Kurier. 1931-1945
9 (1939)

20.6.1939 (No. 141)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1415076

Visual Library

Wilhelmshavener Kurier

Einzelpreis 10 Pfennig

Parteiamtliche Tageszeitung der NSDAP. und Nachrichtenblatt der Deutschen Arbeitsfront für Wilhelmshaven

Alleiniges Amtsblatt der Stadt und des Polizeipräsidenten Wilhelmshaven, amtliches Verkündungsblatt der Marine, der staatlichen und Gemeindebehörden des alten Amtes Jever (Gemeinden Stadt Jever, Kniphausen, Minsen, Oestringen, Wangerland und Wangerooge) sowie der Amtsgerichte Jever und Wilhelmshaven.

Anzeigenpreise: Grundpreis für die 22 mm breite Millimeter-Zeile im Anzeigenteil 7,5 Rpfg. (Nachlaß nach Preisliste 9), für die 69 mm breite Millimeterzeile im Textteil 30 Rpfg. Ermäßigter Grundpreis für amtliche Anzeigen 6,4 Rpfg., für Familienanzeigen 6 Rpfg. Einspaltige „Kleinanzeigen" das Wort 6 Rpfg., jedes halbfette Wort 12 Rpfg. — Bezugspreise: Monatlich 1,90 RM., zuzüglich 30 Rpfg. Botenlohn. Postbezug 2,— RM. (einschließlich 32,52 Rpfg. Postzeitungsgebühr), zuzüglich 0,36 RM. Bestellgeld. — Einzelpreis: 10 Rpfg. — Fernsprechanschlüsse Wilhelmshaven Nrn. 1841 u. 1842. Nach 19 Uhr: 1843 und 1844. Geschäftsstelle Jever 524.

Nr. 141 | Wilhelmshaven, Dienstag, den 20. Juni 1939 | 9. Jahrgang

Endlich ein offenes Eingeständnis: Der Ferne Osten

Der wunde Punkt John Bulls

Man sagt Baltikum und meint Fernost — Herr Chamberlain muß die Moskauer Schwierigkeiten zugeben
Strang erhält neue Instruktionen

London, 20. Juni.

Herr Chamberlain gab sich gestern noch die Mühe, die Schwierigkeiten bei den englisch-sowjetrussischen Verhandlungen wegen der Fernostgarantie zu bemänteln und sprach viel vom Baltikum und wenig von Fernost. Heute gesteht ein großer Teil der englischen Morgenpresse, daß die Verhandlungen in Moskau unter dem Schatten der Lage im Fernen Osten stehen.

Chamberlain konnte gestern — über die Verhandlungen mit Sowjetrußland befragt — im Unterhaus nur feststellen, daß die Verhandlungen andauern. Ferner mußte er zugeben, daß nicht die baltische Frage an den Schwierigkeiten in Moskau schuld ist. Obwohl Chamberlain sich außerordentlich vorsichtig ausdrückte, wurde sein verblümter Hinweis auf das Fernostproblem sofort verstanden.

Der Labour-Abgeordnete Dalton verlangte vor diesem öffentlichen Forum eine Mitteilung darüber, ob die dem britischen Botschafter in Moskau erteilte Anweisung, Schritt für Schritt Zugeständnisse zu machen, weitgehend genug sei. In seiner Not erwidert Chamberlain mit einer nichtssagenden Phrase. Es sei, setzte er aber hinzu, möglich, daß weitere Punkte aufgeworfen würden, die Rückfragen notwendig machten. Auf die Frage des Adams, ob etwa neben der baltischen Sache andere Schwierigkeiten bestünden, antwortete Chamberlain: „Ja, es gibt noch verschiedene andere Punkte."

*

So ist das also: Man sagt Baltikum und meint den Fernen Osten. Denn hier ist der wunde Punkt, wo alle britische Unterhändlerschläue und alle schönklingenden Phrasen und mündlichen Versicherungen der Hilfsbereitschaft abprallen und an der unerbittlichen Haltung der sowjetrussischen Außenpolitik. Moskau beharrt auf seiner Forderung: Es will die schriftliche Festlegung der britischen Beistandsverpflichtungen im Fernen Osten im Falle eines Konfliktes mit Japan als Gegenleistung für seine Beteiligung an der britischen Einkreisungsfront.

Das aber ist die schwache Seite von John Bull: Erstens fürchtet man, daß ein britisches Beistandsversprechen für Sowjetrußland im Fernen Osten die japanische Regierung in ihrer englandfeindlichen Haltung so sehr bestärken würde, daß der Ausbruch eines offenen militärischen Konfliktes nicht länger aufzuhalten wäre. Und zweitens, selbst wenn London die weitere Zuspitzung des Verhältnisses zu Japan in Kauf nehmen wollte: England könnte ja, selbst wenn es wollte, im Fernen Osten keinerlei nennenswerte Unterstützung für Moskau leisten. Denn schon der jetzige Tientsin-Vorfall beweist die ganze Ohnmacht der britischen Position im Fernen Osten, die bezeichnenderweise in der britischen Presse in einem peinlich anmutenden Gemisch von wütenden Ausbrüchen, massiven Drohungen und flehenden Beschwörungen an die Adresse Japans zum Ausdruck kommt.

In Moskau ist man offensichtlich realpolitisch genug, dieses Dilemma der britischen Außenpolitik klar zu erkennen. Moskau will sich eben nicht umsonst als Kanonenfutter für Großbritanniens Interessen hergeben, sondern verlangt infolgedessen von Großbritannien das Prinzip der Gegenseitigkeit, und zwar schriftlich! Gerade das aber ist London besonders peinlich!

Neue Verbeugung vor dem Kreml

London, 20. Juni.

Der diplomatische Korrespondent der „Daily Mail" berichtet, der britische Botschafter in Moskau habe neue Anweisungen erhalten, um zusammen mit Strang die Paktverhandlungen mit dem Kreml fortzusetzen. Diese Instruktionen gäben dem britischen Unterhändler einen viel größeren Spielraum. Sie seien auch darauf abgestellt, irgendwelche Zweifel der Sowjetkommissare an der englischen Ehrlichkeit zu beheben. Man hoffe in London, daß nunmehr auch vor Ende der Woche wirklich Fortschritte gemacht werden. Wörtlich schreibt der Korrespondent dann: „Es ist denkbar, daß der Schritt der britischen Regierung mit den Ereignissen im Fernen Osten im Zusammenhang steht. In den Anfangsstadien der anglo-sowjetischen Verhandlungen waren die Antiangriffsgarantien, die von beiden Staaten gesucht wurden, auf die europäischen Grenzen beschränkt. Die Entwicklung im Fernen Osten habe aber wahrscheinlich die Ansicht der Sowjetunion ebenso wie die der britischen Minister geändert, wenn auch nur um ihren Wunsch zu verstärken, schnell ein Abkommen zu erreichen.

Ultimatum Ibn Sauds an London

Rom, 20. Juni (Eig. Meld.)

Die in Kairo erscheinende arabische Zeitung „Mißri" meldet, daß der Kronprinz von Saudi-Arabien im Auftrage seines Vaters Ibn Sauds einen überraschenden Schritt in der Palästina-Frage eingeleitet habe. Nach dieser Meldung hat Ibn Saud den britischen Kolonialminister Mac Donald ultimativ aufgefordert, die Palästina-Frage schnell und unter Wahrung aller arabischen Rechte zu lösen. Diese Aufforderung, die mit der Drohung, gegebenenfalls die diplomatischen Beziehungen mit England abzubrechen, verbunden war, veranlaßte den britischen Gesandten in Dschidda während einer Audienz bei Ibn Saud dieses Thema zu behandeln.

Die Männer von Scapa Flow

Das Schicksal einer siegreichen Flotte
Zum 20. Jahrestag am 21. Juni

Die Tat der Matrosen und Offiziere, die vor zwanzig Jahren, am 21. Juni 1919, in Scapa Flow ihre eigenen Schiffe in die Tiefe des Meeres versenkten, um sie vor der Auslieferung an die Engländer zu bewahren, hat durch ihren Verlauf und ihre Wirkung geschichtsbildende Kraft gewonnen. Sie ist Ende und Anfang zugleich. Ende deswegen, weil sie das Schicksal einer zum Tod geweihten Flotte besiegelte, die zu den stolzesten der Welt gehört hatte. Und Anfang, weil deutsche Soldaten nach dem unglücklichen Ende eines Krieges, im tiefsten Unglück und in einer allgemeinen Verwirrung des verratenen Vaterlandes, den Mut und den Entschluß fanden, wenigstens die deutsche Ehre zu retten.

Mannigfaltige Umstände trieben und förderten das Geschehen in Scapa Flow. Den Ausschlag aber gab die Tatkraft eines Führers, des Vizeadmirals von Reuter, gab die Kameradschaft der deutschen Matrosen, die in schwieriger Arbeit und nur langsam gewonnen wurde.

Sehr viele Matrosen waren als überzeugte Marxisten im November des Jahres 1918 dem Befehl der Republik gefolgt: In der öden Bucht von Scapa Flow sollte der beste Teil der deutschen Hochseeflotte vorläufig interniert sein, um ihr Schicksal nach dem Willen der Feindmächte abzuwarten. Nur wenige Einsichtige durchschauten das Spiel der anderen, warteten mit glühendem Herzen auf den Tag der Erkenntnis, der den Schwärmern von allgemeiner Weltverbrüderung die Augen öffnen sollte. Es wirkte tragikomisch, wenn ein großer Teil der deutschen Schiffsbesatzung in der roten Flagge der englischen Handelsflotte, deren Schiffe eines Tages in Scapa Flow aus irgendeinem Grunde erschienen, das Zeichen der Weltrevolution sahen. Denn in Wahrheit blieben die Engländer kühl und kalt, freuten sich des Erfolges, der ihnen zugefallen

„20 000 Deutsche in Sillein" — niemand sah sie

Englische Phantasien über deutsche Truppenbewegungen bei Mährisch-Ostrau — Hirnverbrannte Märchen über eine Aufteilung der Slowakei

Berlin, 20. Juni.

In der englischen Presse tauchen seit einigen Tagen in verstärktem Maße bösartige Hetzmeldungen auf, die sich mit angeblichen deutschen Truppenbewegungen in der Slowakei und im Protektorat Böhmen und Mähren beschäftigen.

Auch am gestrigen Montag wurde diese üble Brunnenvergiftung, die offenbar auf Grund eines wohlüberlegten Planes und im Rahmen der allgemeinen Einkreisungsaktion durchgeführt wird, fortgesetzt. So wird von zahlreichen Tanks, Panzerwagen und Transportfahrzeugen phantasiert, die durch Prag nach Osten marschierten, und bei Mährisch-Ostrau wollen findige angelsächsische Reporter sogar nicht weniger als 10 Divisionen aufgespürt haben.

Von zuständiger deutscher Seite werden diese völlig unbegründeten Kombinationen, deren Ziel nur die weitere Verschärfung der vorhandenen Spannungen sind, auf das schärfste zurückgewiesen. Daß es sich dabei eindeutig um eine neue gewissenlose Mache der englischen Einkreisungspolitik handelt, geht schon daraus hervor, daß die Lügenfabrikanten gleichzeitig das hirnverbrannte Märchen kolportieren, daß Deutschland und Ungarn angeblich die Teilung der Slowakei — die bekanntlich unter dem Schutze des Deutschen Reiches steht — vereinbart hätten.

Auch die amtlichen slowakischen Stellen, die es doch eigentlich am besten wissen müßten, dementieren energisch diese durchsichtigen Zweckmeldungen aus London. So schreibt das halbamtliche slowakische Preßbüro unter der Ueberschrift „20 000 Deutsche in Sillein": Die Agentur Association Preß hat heute eine Meldung herausgegeben, derzufolge 20 000 deutsche Soldaten slowakisches Gebiet, und zwar in der Richtung gegen die polnische Grenze passiert haben sollen. Diese Nachricht ist ebenso wie viele andere Meldungen, die in den letzten Tagen von den verschiedensten Blättern verbreitet wurden und die in dem Sinne ausklingen, als ob eine Aufteilung der Slowakei vorbereitet und die Slowakei allmählich von deutschen Truppen besetzt würde, und als ob ein deutsches Hauptquartier in Preßburg einquartiert worden wäre, vollkommen frei erfunden. Wie gemeldet wird, sind in Sillein weder deutsche Truppen eingetroffen noch haben solche zu Fuß, mit der Bahn oder mit Fahrzeugen passiert. Die Tendenz derartiger Nachrichten sowie ihre Böswilligkeit ist für jeden, der die Verhältnisse in der Slowakei kennt, aus eigener Erfahrung offenbar. Diese Nachrichten werden nur darum erfunden und konstruiert, um die zwischen den Völkern bestehende Spannung zu steigern.

Rückzug aus Moskau vorbereitet

Taschenspielertrick soll die Verlegenheit der englischen Unterhändler verschleiern — Angeblich übertriebene Garantiewünsche des Kreml

Paris, 20. Juni.

Im Zuge ihrer Ablenkungsmanöver von dem wahren wunden Punkt der Moskauer Verhandlungen der Frage der britischen Verpflichtungen im Fernen Osten zur Unterstützung Sowjetrußlands in einem eventuellen Konflikt mit Japan gehen die Londoner und Pariser Kreise nunmehr so weit, angeblich bestehende übertriebene Garantiewünsche Moskaus in bezug auf Europa als den Haupthinderungsgrund für eine Einigung hinzustellen.

So behauptet der Londoner Korrespondent des „Excelsior", Moskaus Wünsche, daß Frankreich, England und die Sowjetunion durch eine verallgemeinerte Garantie sämtliche Staaten decken, die den Ambitionen des Dritten Reiches zum Opfer fallen könnten.

Eine solche Garantie müsse sich sowohl auf Belgien als auch auf Lettland und Estland erstrecken und könne auf alle Staaten — das Blatt erwähnt Ungarn, Bulgarien und Jugoslawien — ausgedehnt werden, die einen solchen Zug wünschten. Durch diesen Moskauer Wunsch, so fährt das Blatt fort, seien jedoch neue, sehr verwickelte Probleme aufgeworfen worden, so daß man sich fragen müßte, ob der englische Unterhändler Strang ausreichende Vollmachten für die Behandlung derartiger Fragen besitze.

*

Mit diesem Taschenspielerkunststück also soll der wahre Charakter der Verlegenheit im Lager der englischen Unterhändler verschleiert werden. Zu der wachsenden Zuspitzung der Spannung im Fernen Osten und der immer mehr erkennbaren Ohnmacht der britisch-französischen Entente gegenüber dem in Wahrung berechtigter Interessen erfolgenden japanischen Vorgehen ist nun das Stocken der Moskauer Verhandlungen getreten, das durch die intransigente Handlung der sowjetrussischen Außenpolitik verursacht wurde, die den Sirenenklängen möglicher britischer Güteversicherung kein Gehör schenkt und lieber ein reales Stück Papier mit der entsprechenden britischen Unterschrift für den Fernen Osten sehen möchte. Man kann die Sorgen der britischen und französischen Politiker verstehen, die seit Wochen und Wochen ihren Lesern den bevorstehenden Paktabschluß mit Moskau prophezeien und sie jeden Tag aufs neue mit der rauhen Wirklichkeit der Moskauer Verhandlungsunterbrechungen überraschen müssen. Vielleicht um einen evtl. Rückzug aus Moskau vorzubereiten, werden daher jetzt in dem genannten Pariser Organ Moskau Forderungen in die Schuhe geschoben, die natürlich England unter keinen Umständen erfüllen kann, will es sich nicht in Europa vollkommen der Lächerlichkeit aussetzen. Denn daß Ungarn — als Unterzeichner des Antikomintern-Paktes — Jugoslawien und Bulgarien — als mit den Achsenmächten eng befreundete Mächte — von der Tripel-Entente gegen Deutschland garantiert werden sollten, kann man nur als einen schlechten Witz bezeichnen.

Landesbibliothek Oldenburg

war, waren eifrig darauf bedacht, ihren Nutzen aus dem günstigen Augenblick zu ziehen.

Die deutsche Flotte, die in Scapa Flow eingeschlossen lag, sollte unschädlich gemacht werden, zur größeren Ehre und zur größeren Macht Englands. Das war der Wille der zielbewußten Engländer, die Deutschlands Schwäche durchschauten. Die klugen Engländer, nur auf den Vorteil ihres Vaterlandes bedacht, lächelten wohl über den „Obersten Soldatenrat des Internierungsverbandes, der jeden Augenblick wechselte, wenn die Stimmung der Internierten es so wollte.

Radikale und Gemäßigte, Marinetreue und Weltrevolutionäre kämpften auf den deutschen Schiffen um die Macht: Die Besatzung der Linienschiffe war meist radikal, nur auf den kleinen Kreuzern und den Torpedobooten bildete sich allmählich eine Minderheit, die sich gegen die Würdelosigkeit stemmte, in die die deutschen Matrosen durch die Unentschlossenheit der deutschen Republik geraten waren. Und mit allen Mitteln versuchte das englische Oberkommando die Deutschen von der Außenwelt abzuschneiden und sie in Unkenntnis über die Lage der Dinge zu halten.

Aber gerade das weckte die Tatkraft jener Minderheit, die von Tag zu Tag mehr zum ehrenvollen Handeln entschlossen war, es koste, was es wolle. Die entehrenden Friedensbedingungen, die der deutschen Republik von der Entente gestellt wurden, waren für die Treue in Scapa Flow ein Ansporn zur opferbereiten Tat: Mochte die deutsche Republik die Friedensbedingungen annehmen oder ablehnen, die Ehre der deutschen Marine blieb für sie unter allen Umständen ausschlaggebend. Vizeadmiral von Reuter wurde der Führer der Unentwegten. Schon merkten es die Radikalen auf den Schiffen, daß der Widerstand der marinetreuen Kameraden gegen jede Uebergabe der deutschen Hochseeflotte wachse; sie antworteten mit der Verdächtigung der Offiziere. Vizeadmiral von Reuter stand vor einem schweren Entschluß. Sollte er die Radikalen, die sein Werk, das er im Sinne hatte, nur hemmten, in die Heimat entlassen, auf die Gefahr hin, daß die deutschen Kriegsschiffe ohne ausreichende Besatzung blieben? Die Entschlossenheit und die Zielsicherheit des Offiziers entschied sich dafür, die deutsche Flotte, die in Scapa Flow unter den Geschützen des Bewachungsgeschwaders und der Zerstörer lag, von den Meuterern zu reinigen.

Am 17. Juni erschienen die Dampfer, die den Rücktransport der abgeschobenen Besatzungsteile durchführten. Am 18. Juni gab Vizeadmiral von Reuter den Versenkungsbefehl. Wiederum mußte sich die Treue der deutschen Marinesoldaten bewähren: Es galt den Befehl des Vizeadmirals geheimzuhalten, es galt, im befohlenen Augenblick die ganze Person bedingungslos einzusetzen.

Die Besatzung der deutschen Kriegsschiffe hatte sich wiederum in selbstgewählter Disziplin dem Willen eines Vorgesetzten zu beugen, dessen höchstes Gesetz das Wohl und die Ehre des Vaterlandes war.

Die Männer von Scapa Flow bestanden diese Probe. Auf ein Zeichen hißten die Schiffe der deutschen Hochseeflotte die Kriegsflagge, und dann sinkt am 21. Juni, kurz nach Mittag, das Flottenflaggschiff der Skagerrakschlacht, „SMS. Friedrich der Große", vor den Augen der überraschten Engländer in die Tiefe; den meisten anderen Linienschiffen und Torpedobooten gelang dieselbe Tat der Verzweiflung, wiewohl die alarmierte Wachmannschaft der Engländer dem mit allen Mitteln entgegenarbeitete. Daß englische Matrosen die wehrlosen Deutschen in den Rettungsbooten mit Maschinengewehrsalven überschütteten, daß sie sogar Schwimmer abzuschießen versuchten, spricht für sich.

Als die Kunde von der Tat des Vizeadmirals von Reuter und seiner Männer nach Deutschland kam, da erschraken wohl jene Deutschen, die aus irgendeinem Grunde Anhänger der Erfüllungspolitik waren. Die anderen, die auf ein nationales Handeln hofften, sahen in dem, was die Männer von Scapa Flow aus eigenem Entschluß getan hatten, ein Beispiel, das reizte. Die Heldentat von Scapa Flow half mit, eine geistige Grundlage zu schaffen für die Neugestaltung des deutschen Lebens.

Elektrisch geladene Drähte um Tientsin

Chamberlain hofft noch auf lokale Regelung — USA. vorläufig zurückhaltend

London, 20. Juni (Eigene Meldung)

Wie aus Tientsin gemeldet wird, haben die japanischen Behörden den Drahtzaun, der die ganze englische Konzession umschließt, nach vorheriger Ankündigung mit Elektrizität geladen. Die Spannung soll 220 Volt betragen.

Im Unterhaus gab Chamberlain eine Erklärung zur Lage im Fernen Osten ab, in der er seiner Hoffnung Ausdruck gab, daß in der Tientsin-Frage noch eine lokale Regelung möglich sein werde. Der britische Botschafter in Tokio bemühe sich, die Lage zu klären. Außerdem teilte Chamberlain mit, daß die Internationale Konzession in Kulangsu noch immer blockiert sei. Auf Anfragen über die Entsendung von Kriegsschiffen nach Tientsin teilte der Zivillord der Admiralität mit, daß man es nicht für geraten halte, im Augenblick weitere Kriegsschiffe zu entsenden, außerdem mache die Wassertiefe des Peiho-Flusses die Entsendung größerer Einheiten unmöglich.

Im Auswärtigen Ausschuß des Kabinetts wurde ebenfalls beschlossen, weiterhin eine Beilegung im lokalen Rahmen anzustreben. Wie aus den dem Foreign Office nahestehenden Kreisen verlautet, soll die Regierung von Washington erklärt haben, die Vereinigten Staaten könnten sich nur dann mit England im Fernen Osten solidarisch erklären, wenn Japan versuchen sollte, die ausländischen Konzessionen in China gänzlich zu beseitigen.

Hull zur Blockade

Eine gewundene Erklärung als Ergebnis der britischen Druckversuche

Außenminister Hull gab heute in der Pressekonferenz folgende Erklärung ab: „Die amerikanische Regierung bekümmert sich nicht um den ursprünglichen Zwischenfall in Tientsin, der die verlangte Auslieferung von vier beschuldigten Chinesen betrifft. Wohl aber kümmern wir uns um Wesen und Bedeutung der darauf folgenden Entwicklungen in ihrem größeren Rahmen, insbesondere in Verbindung mit anderen früheren oder gegenwärtigen Maßnahmen und Aeußerungen in anderen chinesischen Orten. Die amerikanische Regierung verfolgt daher insbesondere mit Interesse alle diese zusammenhängenden Entwicklungen, wie sie in China von Tag zu Tag auftreten. Ich habe heute nichts weiter hinzuzufügen."

Diese Erklärung ist offenbar das Ergebnis des Druckes, den die britische Regierung und deren hiesige Pressesprachrohre seit Tagen ausüben. Außenminister Hull war demgegenüber in einer schwierigen Lage. Er weiß nur zu genau, daß amerikanische Interessen in Tientsin weder formal noch tatsächlich berührt sind. So mußte er auf Befragen zugeben, daß der Tientsiner amerikanische Generalkonsul mit keinem Wort um Hilfe für dort lebende Amerikaner gebeten habe. Englandfreundliche Kreise in Washington vermerken mit Bedauern, daß anscheinend auch der Besuch des britischen Königspaares es noch nicht erreicht habe, daß USA. sich mit vollen Segeln der vielgepriesenen „demokratischen Einheitsfront" anschließt.

Nicht paffen —
„besser" rauchen!
ATIKAH 5Pf

Marine-Konferenz in Singapore

Holland und die USA. nicht vertreten — 60 hohe Offiziere der Westmächte anwesend

Den Haag, 20. Juni (Eig. Meldg.)

Zu den Gerüchten, nach denen auch Holland an der englisch-französischen Marinekonferenz in Singapore teilnehmen werde, wird von zuständiger Stelle im Haag ein nachdrückliches Dementi veröffentlicht. Auch die Vereinigten Staaten werden auf der Konferenz nicht vertreten sein. Die Konferenz, deren Dauer auf eine Woche veranschlagt wird, wird sechzig hohe englische und französische Offiziere, darunter die Kommandeure der wichtigsten Stützpunkte Englands in Britisch-Indien und im Fernen Osten und Frankreichs in China und in Indochina in Singapore versammeln. Allgemein weist man darauf hin, daß es sich um die bedeutungsvollste militärtechnische Besprechung handele, die je im Fernen Osten stattgefunden habe, vor allem im Zusammenhang mit der Entwicklung der Lage in Tientsin.

Die Tagesordnung der Konferenz soll die Behandlung folgender Punkte vorsehen: Möglichkeiten der Vereinigung der englischen und französischen Streitkräfte im Fernen Osten; Fragen der Taktik bei Angriffen überlegener feindlicher Seestreitkräfte; Untersuchung der Position von Hongkong, das als leicht isolierbar betrachtet wird; Haltung der neutralen Mächte, insbesondere der USA., Niederländisch-Indiens und Siams; Sicherung der Schiffahrtsverbindung mit dem Westen und Schutz der Handelsschiffahrt.

Fehlerhaftes Ventil Ursache des „Squalus"-Unterganges?

Beginn der Untersuchung durch eine Marinekommission

New York, 20. Juni.

In Portsmouth (New Hampshire) begann heute eine Marinekommission mit der Untersuchung des Unterganges des noch nicht gehobenen U-Bootes „Squalus". Die Aussage des ersten Zeugen Commander McGee von der Marinewerft Portsmouth ergab die Möglichkeit eines fehlerhaften Luftinduktionsventils, das Wassermassen in das U-Boot hineinströmen ließ. McGee erklärte, es sei möglich, daß die Kontrollampe am Kontrollschalter „Geschlossen" anzeigte, während das Ventil noch offen war.

Die Besprechungen im Haag

Ueber die Festsetzung der Zahlungswertgrenzen zwischen Deutschland und Holland.

Den Haag, 20. Juni.

Der deutsche und niederländische Regierungsausschuß haben im Haag Besprechungen zur Festsetzung der Zahlungswertgrenzen für die Einfuhr niederländischer und niederländisch-indischer Waren nach Deutschland geführt. In diesen Besprechungen hat man, wie auch früher, besondere Aufmerksamkeit dem Stand des Clearings gewidmet. Eine Kürzung der Zahlungswertgrenzen ist wegen des Clearingstandes unvermeidlich. Es scheint jedoch möglich, die Kürzung der Zahlungswertgrenzen in mäßigem Rahmen zu halten.

Holland erprobt „Kriegsbrot"

Sachverständige mit den Ergebnissen zufrieden

Amsterdam, 20. Juni (Eig. Meldung)

In Holland wurden jetzt Versuche mit dem Backen von sogenanntem Kriegsbrot unternommen, um die Standardzusammensetzung eines Brotes festzulegen, das im Kriegsfall den vorhandenen Vorräten entsprechend einheitlich hergestellt werden kann. Die Versuche erstreckten sich über 14 Tage und hatten ein befriedigendes Ergebnis. Die Sachverständigen äußerten günstige Urteile über Geschmack und Nährwert des Kriegsbrotes.

Dr. Dietrich beim ungarischen Ministerpräsidenten

Reichspressechef Dr. Dietrich folgte gestern einer Einladung des ungarischen Ministerpräsidenten zur Mittagstafel im Hause des Ministerpräsidenten.

Weiße Falken fliegen über dem Riesengebirgskamm

Jetzt werden die Ergebnisse der letzten Grönlandexpedition ausgewertet — Frühere tschechische Kasernen als wissenschaftliche Station auf der Goldhöhe

Hirschberg/Riesengebirge (Nachdruck verboten).

Noch vor einem halben Jahre waren die Expeditionsteilnehmer, mit denen sich unser Berichterstatter jetzt in einer Baude auf dem Riesengebirgskamm unterhalten konnte, auf der letzten Station im Umanakdistrikt in Nordwestgrönland. Die Herdemerten-Grönland-Expedition, die im Auftrag der Hermann-Göring-Stiftung Reichsjägerhof Braunschweig herausgegangen war, hat außer sehr wertvollen wissenschaftlichen Ergebnissen auch die seltenen Polarfalken in die Heimat mitgebracht. Man will jetzt versuchen, den in Grönland unter ganz bestimmten klimatischen Verhältnissen lebenden weißen Falken in Mitteleuropa zu akklimatisieren.

Der König der Beizvögel

Man muß wissen, daß Akklimatisieren in keiner Weise (und das ist bisher immer wieder falsch verstanden worden) etwa die Einbürgerung oder Zucht von Polarfalken in Deutschland bedeuten kann. Die Polarfalken, die sich jetzt oben auf dem Kamm des Riesengebirges an das europäische Klima gewöhnen müssen, sind etwa — um ein Beispiel zu geben — in die Lage versetzt, in der sich ein Mitteleuropäer befinden würde, wenn er in ein subtropisches Niederungsklima, also beispielsweise in ein Sumpfgebiet Südafrikas kommt. Die Einbürgerung oder Zucht von Polarfalken in Deutschland ist undenkbar, wohl aber kann man die Tiere soweit an unser Klima gewöhnen, daß sie sich bei uns so verhalten wie in ihrer Heimat. Und darauf kommt es an.

Wanderfalke, Baumfalke, Turmfalke, also die heimischen Falkenarten, gehören nicht zum Formenkreis der sogenannten Gerfalkengruppe, der die Polarfalken angehören. Daß sich auch die bodenständigen Falkenarten zur Beizjagt eignen, wissen wir. Der weiße Falke aber ist für den Falkner der König der Beizvögel, kein Falke hat einen so interessanten Charakter wie der Polarfalke. Denn in Grönland sind die Lebensbedingungen, vor allem im langen Polarwinter, so hart, daß sich im Laufe der Jahrhunderte daraus für den Jagdgeist des weißen Falken eben diese vom Falkner besonders geschätzten Vorzüge entwickeln mußten.

Im Mittelalter haben die deutschen Ritter — in der Schule haben wir davon gehört — die Falkenjagd als Sport betrieben. Schon damals war die Beizjagd ein starker Ausdruck des Kulturwillens, denn um einen Raubvogel abzurichten, muß man bestimmte menschliche Fähigkeiten besitzen und pflegen, man muß die Natur dauernd genau beobachten, sonst wird man es nie erreichen, daß der Falke zum Jagdgenossen des Menschen wird. Die Geschichte hat bewiesen, daß die Falknerei in kulturell oder wirtschaftlich schwachen Epochen niederging. Es ist also kein Wunder, daß im wirtschaftlich und kulturell erstarkenden Deutschland der Gedanke an die Falknerei sich gewissermaßen von selbst und ganz natürlich wieder einstellte. Der Reichsjägermeister Hermann Göring hat sich dieses Gedankens besonders angenommen, und zwar sind nicht nur die rein sportlichen Beweggründe dabei maßgebend gewesen, sondern in mindestens ebenso starkem Maße wissenschaftliches Interesse. So etwa, wie das Freiballonfliegen auch nicht nur „Sport" ist.

Beizjagd ist keine Tierquälerei

Es gibt Leute, die behaupten, Beizjagd sei für den Falken Tierquälerei. Genau so gut könnte man sagen, ein geübter Reiter bedeute für ein Pferd eine Qual. Zu beiden freilich, zur Beizjagd und zur Reiterei gehören Kenntnisse und Fähigkeiten. Aber das sind doch selbstverständliche Voraussetzungen! Um außer den üblichen noch besonders gute Voraussetzungen zu schaffen — — eben aus diesem Grunde ging die Expedition im vorigen Jahre in die Heimat des Polarfalken und widmete sich dort exakten wissenschaftlichen Beobachtungen. Die Angriffe gegen diese Expeditionsarbeit sind genau so wenig ausgeblieben, wie die große Anerkennung, die sie nachher im Fachkreis gefunden hat. Ein ausländischer Polarforscher, der allerdings nachweislich von der Falknerei nicht die geringste Ahnung hat, sah sich — — vielleicht sogar aus politischen Gründen — bemüßigt, die Expedition anzugreifen. Sein Stichwort war: Tierquälerei. Aber er ist der Einzigste geblieben, von dem Negatives ausging. Alle anderen Stimmen im Inland und Ausland waren durchaus positiv.

Was man in Grönland begonnen und dort auch weiterführen wird, vergleicht man jetzt mit den Bedingungen, wie sie sich in unserer Heimat für den Polarfalken ergeben. Tatsächlich: es geht nicht nur um die rein falknerisch-sportlichen Dinge, sondern um wissenschaftliche Forschungen, wie sie sich aus dem großen Gebiet der Tierpsychologie, der Biologie, der Ornithologie, der Meteorologie, der Klimaforschung und aller mit der Falknerei bedingt verbundenen wissenschaftlichen Aufgaben ergeben.

Erinnerungen an Grönland

Die Grönlanderexpedition bestand aus drei deutschen Forschern und vier Grönländern. Und wenn man alle die interessanten Dinge, die unsere deutschen Wissenschaftler in Grönland gewissermaßen so ganz nebenbei erlebt haben, zusammenfassen wollte, dann würde man nicht nur Stoff für einen Artikel und eine Zeitung, sondern für ein ganzes Buch erhalten. Bringen wir hier nur eine Begebenheit:

Drei Grönländer, die sonst den Beruf der Walroßfänger ausüben, bildeten die Bemannung des Expeditionsmotorbootes, der vierte half als Jäger. Viereinhalb Monate brauchte die Expedition das Boot und in dieser Zeit wurden die Grönländer einmal ausgetauscht. Es ist aber eine alte Polarweisheit, daß die Deutschen bereit sind, für die ganze Zeit ihres Aufenthaltes mit der eintönigen Polarnahrung vorlieb zu nehmen, die Grönländer aber wollen nicht dauernd nur die Haferflocken und die bekannte Polarnahrung — den Pemmikan — zu sich nehmen, sie wollten wieder einmal frisches Fleisch essen, und sie wollten auch wieder einmal zu Hause nach Frau und Kindern sehen. Deshalb mußte das Expeditionsmotorboot 400 km hin in den Heimatort der Grönländer und dann eben auch wieder 400 km zurück bis zum Expeditionsstandort fahren. Als die Grönländer zum zweitenmal wieder in ihre Heimat wollten, fuhr man sie zurück, brachte aber diesmal vier neue Männer mit. Und wenn die Expedition nicht bald beendet gewesen wäre, hätten auch diese neuen Grönländer verlangt, daß man ihnen zwischendurch die Möglichkeit geben muß, Frischfleisch zu bekommen.

Großveranstaltung zur Riesengebirgswoche

Auf der Goldhöhe auf dem Riesengebirgskamm, in den für die damaligen Bunkerbesatzungen eingerichteten Kasernen, ist jetzt die Falkenstation der Herdemerten-Grönland-Expedition untergebracht, und sie wird täglich weiter ausgebaut. Die Räume für die Tiere, das Aufstellen der Instrumente, die notwendige Belegung der einzelnen Forschungsphasen durch Photographien, die mikroskopischen Untersuchungen, die statistische und karthographische Erfassung der untersuchten Probleme — alles das braucht Raum, Zeit und Geld und kann nur allmählich auf- und weiter ausgebaut werden. Das ganze Riesengebirge ist an der Arbeit der Station Goldhöhe stärkstens interessiert und Bergingenieur Herdemerten wird während der berühmten achttägigen Riesengebirgswoche am 18. Juli — bei einer Großkundgebung in der Kongreßhalle in Hirschberg — über die Expedition in Grönland, über die jetzige Arbeit auf der Station Goldhöhe und über die weiteren Pläne dieser Abteilung der Hermann-Göring-Stiftung sprechen. Und Hirschberg, die Hauptstadt des Riesengebirges, trifft schon jetzt ihre Vorbereitungen, um Kurt Herdemerten, der seit seiner frühesten Jugend bis zum Jahr 1925 in Schlesien gelebt hat, bei der Großveranstaltung der Herdemerten-Grönland-Expedition der Hermann-Göring-Stiftung in Schlesien würdig zu empfangen.

Hans Hese.

Richard Strauß dankt

Richard Strauß bittet um Bekanntgabe folgender Danksagung: „**Außerstande, die Menge der Glückwünsche einzeln zu beantworten, bittet Richard Strauß alle, die seiner zum 75. Geburtstage in so herzlicher und ehrender Weise gedachten, auf diesem Wege seinen wärmsten Dank entgegenzunehmen.**"

Landesbibliothek Oldenburg

Trübes Spiel um die Dobrudscha

Rom, 20. Juni. (Eigene Meldung.)

Die italienische Zeitung „Lavoro Fascista" macht auf die Gegensätze aufmerksam, die durch das Anschneiden der Dobrudscha-Frage zwischen London und Bukarest aufgetreten sind. Nach der Mitteilung des Balkan-Berichterstatters des Blattes hat England in Bukarest die Rückgabe der Dobrudscha an Bulgarien vorgeschlagen, um damit Sofia für die Einkreisungspolitik zu gewinnen. Während der Anwesenheit Gafencus in Ankara sollen England und die Türkei auf Rumänien einen „freundschaftlichen Druck" ausgeübt haben, der dann das entschiedene Dementi der Bukarester Regierung ausgelöst hat. Dieses durchsichtige Manöver der britischen Diplomatie, das darauf abzielte, Bulgarien seinen deutschen Freunden zu entfremden, ist typisch für die trüben Absichten Englands, das hier wiederum fremde Länder als Kaufpreis seiner eigenen Absichten verwerten zu können glaubt.

Ohne genügend Maschinengewehre

Klagen des „Daily Telegraph" über die Territorialarmee

London, 20. Juni

Ein Sonderkorrespondent des „Daily Telegraph" schildert die Ausrüstung der Territorialarmee und beklagt dabei vor allem den Mangel an Maschinengewehren. Das Fehlen wichtiger Ausrüstungsstücke sei für die Offiziere eine große Entmutigung, denn die Ausbildung werde verzögert und der Ausbildungsstand leide.

Illusionen nicht am Platze

Die Welt konnte die Rede Dr. Goebbels' in Danzig nicht überhören

Berlin, 20. Juni. (Eigene Meldung.)

Die Rede Dr. Goebbels' in Danzig konnte von der Welt nicht überhört werden. Wieder einmal war sie gezwungen, dem Schrei der Danziger Bevölkerung ihr Ohr zu leihen, die ihren Willen, endlich ins Reich heimzukehren, mit grandioser Einmütigkeit demonstriert hat. Die Forderung der Danziger, ihre engere Heimat dem natürlichen Vaterland zuführen zu können, steht überall im Mittelpunkt der Schilderungen. Ihr wird wohl am besten die Formulierung der italienischen Presse gerecht, die von dem „plebiszitären Charakter" des Danziger Jubels um den Abgesandten des Führers spricht. In diesem Zusammenhang werden auch die Rufe der Danziger genannt, die mit ihrem „Führer, komm' nach Danzig!" den einheitlichen Willen der Freien Stadt dokumentierten. Ueberhaupt verzeichnet man die Willensäußerung der Bevölkerung ähnlich wie bei der Rede Mussolinis in Turin überall in erster Linie, eine Realität, die selbst das Labour-Blatt „Daily Herald" nicht zu leugnen vermag.

Polen werden immer grotesker

Auch Paris kann nicht umhin, die grenzenlose Begeisterung zu erwähnen, denn es gehört schon Einiges dazu, wenn ein Berichterstatter des „Paris Soir" schreibt: „Die Wahrheit zwingt uns, festzustellen, daß wir nie zuvor einen solchen Enthusiasmus zugunsten Deutschlands erlebt haben." Angesichts dieser Feststellungen wirken die Meldungen polnischer Blätter besonders grotesk, die — wie der „Kurjer Polski" — berichten, Dr. Goebbels sei ohne Begeisterung begrüßt, oder —, wie „Kurjer Warszawski" und „Kurjer Poranny" behaupten —, die Begeisterung der Danziger wäre „kühl und von oben herab befohlen" gewesen. Entgegen den ausführlichen Schilderungen der Beifallsstürme in anderen Londoner Blättern glaubt auch die „Times" sich damit trösten zu können, daß die Begeisterung künstlich angefacht worden sei.

Während diese Schmälerungsversuche plump, dumm und durchsichtig sind, versuchen es die polnischen Blätter „Polska Zbrojna", „Czas" und „ABC" auf eine andere Weise: Sie schreiben, der Wille der Danziger zur Heimkehr ins Reich sei eine Phrase und Deutschlands Interesse an dieser Stadt sei lediglich ein strategisches, das dem Drang des Reiches zur Vorherrschaft in Europa entspringe. Diese törichte Behauptung ist in diesem Zusammenhang nur deshalb interessant, weil sie typisch ist für die polnische Pressepolitik, die darauf abgestellt ist, Deutschland als Störenfried und hemmungslosen Eroberer und Polen als die Bastion des Rechts und des Widerstandes hinzustellen. Diesen Ball nimmt Paris auf; der „Temps" macht sich auch hierin die polnische These zu eigen, wie überhaupt die Pariser Kommentare die deutsche Politik beschuldigen, die Methode der Einschüchterung und der militärischen Drohung einzuschlagen. Rührend ist das Interesse der Pariser Einkreisungspolitiker an dem wirtschaftlichen Wohlergehen Danzigs, dem man den wirtschaftlichen Ruin nach der Rückgliederung ersparen möchte, eine humane Spielart, die sich auch die britische Presse nicht entgehen läßt. Daß die sogenannten polnischen „Rechte" wichtiger sind als der Wille Danzigs und das Recht des Reiches, versteht sich bei der politischen Einstellung der Westmächte am Rande.

„Danzig muß heim"

Wie wenig man in Paris und London gelernt hat, zeigt der Vergleich dieser Stimmen mit den Zeitungen anderer Länder, die sich nicht zum Hüter unhaltbarer Grenzen gemacht und den nüchternen Blick für Tatsachen und politische Notwendigkeiten bewahrt haben. So ist sich die Presse der Neutralen fast ausnahmslos darüber einig, daß Danzig eine Frage von europäischer Bedeutung und der neuralgische Punkt der heutigen Politik schlechthin ist, dessen Beseitigung im Interesse des Rechts und des Friedens schnell erfolgen muß. Diese Haltung nehmen z. B. belgische Blätter ein und besonders die verständnisvollen Aeußerungen der jugoslawischen Presse, die Schlagzeilen wie „Danzig muß heim" („Novosti") in Agram und „Heim ins Reich" („Vreme" in Belgrad) über die ausführlichen Schilderungen der Agentur Avala setzen.

Was die politischen Auswirkungen angeht, so ist festzustellen, daß der Ruf „Ein Volk, ein Reich, ein Führer" in Paris unangenehme Erinnerungen wachgerufen hat, und daß man dort die gleichen Erscheinungen feststellen zu können glaubt, die den März- und September-Tagen von 1938 vorauseilten. So meint „Ce Soir", das Danziger Problem sei mit der Rede Dr. Goebbels' in seine kritische Phase getreten; das Linksblatt setzt hinzu, jeder Irrtum in der taktischen Haltung der Westmächte könne zu unberechenbaren Folgen führen. Dabei wird offensichtlich übersehen, daß es weniger die Irrtümer der Westmächte sind, die die Situation erschweren, als vielmehr der böse Wille, der sich natürlichen Entwicklungen entgegenstemmt. Auch „Journal" glaubt an das kommende Crescendo in der Behandlung der Danziger Frage, und der offiziöse „Temps" spricht schon von einer begonnenen Offensive.

Die Welt hat nicht nur aus dem Munde des vom Führer beauftragten Ministers den Willen des Reiches gehört, sondern auch aus der Stimme der Danziger Bevölkerung die Antwort der Freien Stadt. Dieser gemeinsame Wille zur Lösung eines brennenden Problems ist klar, sein Recht unbestreitbar. Man hat — hoffentlich — auch in Paris und London begriffen, daß Illusionen heute weniger denn je am Platze sind. Man gibt sich — hoffentlich — keiner Täuschung darüber hin, daß mit der Bevölkerung von Danzig 80 Millionen Deutsche der Entwicklung mit der ruhigen Gelassenheit entgegensehen, die bei denen ist, die für das Recht kämpfen.

Hieran ändern auch die Lügen nichts, mit denen jetzt wieder in London versucht wird, einerseits die Polen aufzuhetzen und andererseits den festgefahrenen Karren der Einkreiser wieder flott zu bekommen. Die angeblichen 10 Divisionen, die bei Mährisch-Ostrau zum Einfall in Polen bereitstehen sollen, kennzeichnen ebenso wie die 20 000 Mann, die Sillein in der Slowakei passiert haben sollen, die verbrecherischen Methoden, mit denen man heute noch in England Politik und andere dunkle Geschäfte machen zu können glaubt. Aber auch hierin wird man sich gründlich täuschen!!

Polenpump mit Hindernissen

England muß zur Zeit recht haushälterisch mit seinen Mitteln umgehen

London, 20. Juni (Eigene Meldung)

Polen will die Stunde nützen und sich seine Beteiligung am Einkreisungskonzern gegen Deutschland teuer bezahlen lassen. Polen braucht, wie man in London schreibt, finanzielle und andere Hilfe, „um seine Verpflichtungen zu erfüllen". Die englische Regierung ist zweifellos zu einer derartigen finanziellen Unterstützung bereit, aber nach den City-Aeußerungen wird man sich aus naheliegenden Gründen zur Taktik des Einerseits — Andererseits bequemen müssen: Einerseits will man Polen Kredit einräumen, soweit Bestellungen in England aufgegeben werden, — andererseits will Polen, den „Financial Times" zufolge, frei über die Gelder verfügen. Einerseits verlangt Polen sehr erhebliche Beträge, — andererseits hat die englische Regierung auf das Pfund zu achten und auf die englische Zahlungsbilanz Rücksicht zu nehmen.

Gewaltige Summen, so schreibt das genannte Blatt, seien im Zusammenhang mit den polnischen Kreditwünschen genannt worden, aber führende Bankiers würden nachdrücklich die Meinung vertreten, daß schließlich das Ausmaß der finanziellen Unterstützung erheblich geringer sein müsse. Es erinnert ferner daran, daß aus verschiedenen Anzeichen bereits hervorgegangen sei, welche „Sorgfalt" das englische Schatzamt bei der Behandlung des Pfundes und bei der Gewährung von Auslandskrediten beobachte.

England muß zur Zeit recht haushälterisch mit seinen Mitteln umgehen. Die Polen kommen zu keiner günstigen Stunde nach London. Der Mißerfolg der Rüstungsanleihe Australiens hat gezeigt, wie sehr man in London die finanzielle Leistungsfähigkeit Englands überschätzt hat und die Verhandlungen über die Rüstungsanleihe Neuseelands, die jetzt herausgebracht werden sollte, sind demgemäß noch nicht zum Abschluß gekommen. Vorher hieß es schon, alle Abmachungen seien perfekt, jetzt wird versichert, daß noch nicht einmal Einigkeit über die Höhe des zur Zeichnung aufgelegten Betrages bestehe. Bei der Rüstungsanleihe Australiens konnten bekanntlich nur 20 vH. des Betrages im Publikum untergebracht werden.

Es müßte deshalb höchst eigentümlich wirken, wenn die Dominien vom Londoner Kapitalmarkt nicht bedient werden können, Polen aber mit Hilfe der englischen Regierung riesige Summen erhalten sollte. Das würde ohne Zweifel in den Dominien die so oft geäußerte Befürchtung erhöhen, England kümmere sich mehr um Europa als um das Empire.

Schiffbauer in Berlin

Besuch bei der Lilienthal-Gesellschaft

Berlin, 20. Juni.

Im Rahmen der 18. Jahresversammlung der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Hamburgischen Schiffbauversuchsanstalt, die vom 13. bis 20. Juni in Hamburg, Westerland, Kiel und Berlin stattfindet, war der 19. Juni in Berlin als „Tag der Lilienthal-Gesellschaft" der deutschen Luftfahrttechnik gewidmet.

Alpenseen unter dickem Eis

München, 20. Juni (Eigene Meldung)

In den Alpen ist wieder strengster Winter eingekehrt. Fast drei Meter hohe Schneeverwehungen führten auf dem Großglockner zu großen Verkehrsstockungen. Erst langwierigen Bemühungen der Schneepflüge gelang es, die gewaltigen Neuschneemengen zu beseitigen und die Großglocknerstraße wieder befahrbar zu machen. Mitten im Juni, wo im Tal längst der Sommer eingezogen ist, sind die Gebirgsseen mit einer Eisdecke überzogen.

Wolkenbruch verschüttet Bahngleise

Stettin, 20. Juni (Eigene Meldung)

Ein über Pommern bei einem schweren Gewitter niedergehender Wolkenbruch richtete große Ueberschwemmungen an. Im Ort Pojeduch sperrten die Wassermassen zahlreiche Straßen. Im Kreis Anklam sind vier Gebäude einer Domäne, darunter der Maschinenschuppen, durch Blitzschlag und Feuer zerstört worden. Die Gleise der Bahnlinie Altsamm—Torney wurden in der Nähe des Bahnhofs Buchheide von losgeschwemmten Sandmassen verschüttet.

Kraftwagen stürzt in den Millstätter-See

Klagenfurth, 20 .Juni

Ein Kraftwagen durchbrach gestern nachmittag infolge Platzens des linken Vorderreifens bei übermäßig hoher Geschwindigkeit das Geländer der Straße am Millstätter See und wurde zehn Meter weit in den See hinausgeschleudert, wo er sofort in 15 Meter Tiefe versank. Die beiden Insassen fanden dabei den Tod.

Roosevelt engagiert Professor

George Washington soll mundtot gemacht werden — Ein Intimus Roosevelts will neue „Beweise" zugunsten der dritten Amtsperiode ausgraben

New York, 20. Juni.

Wie „Herald Tribune" aus Washington meldet, wird Roosevelt demnächst durch den bekannten Wallstreet-Rechtsanwalt Thomas Corcoran, der als einer der intimsten Freunde des Präsidenten im Weißen Haus ein- und ausgeht und als einflußreicher Drahtzieher des New Deal-Gehirntrustes gilt, demnächst eine Broschüre veröffentlichen lassen, die die Agitation zugunsten der dritten Präsidentschaft Roosevelts wieder auspovern.

Ein engagierter Geschichtsprofessor wird in der Broschüre nachzuweisen versuchen, daß weder George Washington noch die anderen Gründer der USA.-Demokratie gegen einen dritten Amtstermin „unter besonderen Umständen" gewesen seien. Bekanntlich erklärten sich sowohl Thomas Jefferson wie Andrew Jackson gegen eine dritte Amtsperiode desselben Präsidenten, aber der Geschichtsprofessor soll, der „Herald Tribune" zufolge, „neue historische Aufzeichnungen heranziehen, um seine These zu begründen. Jefferson war bekanntlich Präsident der Vereinigten Staaten von 1801 bis 1809 und ist der Gründer der Demokratischen Partei, also der Partei Roosevelts. Jackson, ebenfalls Demokrat, hatte die Präsidentschaft von 1829 bis 1837 inne.

Politik in Kürze

Glückwunschtelegramm des Führers an Horthy

Der Führer hat dem Reichsverweser des Königreichs Ungarn zum Geburtstage drahtlich seine Glückwünsche übermittelt.

Heß zum „Tag des deutschen Volkstums"

Zur Sammlung am Tage des deutschen Volkstums am nächsten Sonnabend und Sonntag wird Rudolf Heß als Schirmherr dieses Tages sich in einem Aufruf über den Großdeutschen Rundfunk an die deutschen Volksgenossen wenden.

Spanische Offiziere besuchen die Junkers-Werke

Die spanischen Offiziere, die als Gäste des Führers zum Empfang der „Legion Condor" nach Berlin gekommen waren und zur Zeit eine Besichtigungsreise durch Deutschland unternehmen, besuchten gestern die Junkers-Flugzeug- und Motorenwerke.

Führeraustausch zwischen SA. und Miliz

Die enge Kameradschaft zwischen Miliz und SA. wird gefördert durch einen Führeraustausch, in dessen Rahmen sich gestern fünf SA.-Führer mit dem Führer der SA.-Gruppe Niederrhein zum Studium der faschistischen Miliz nach Italien begaben.

Ein plötzlicher rassistischer Anfall des „Temps"

„Gelbe Gefahr"—Paris macht in Rasse

Plötzliches Bedauern über einen „Niedergang der weißen Rasse" — Die Demokratien haben endlich ein neues Schreckgespenst gefunden

Paris, 20. Juni.

Der „Temps" beschäftigt sich in Zusammenhang mit der Lage in Tientsin mit den eventuellen Rückwirkungen der fernöstlichen Ereignisse auf Europa und meint, es sei klar, daß dieses Zwischenspiel nur den „Treibereien Deutschlands und Italiens" in Europa dienen könne. Obwohl es sich zweifellos bei den Ereignissen in Tientsin mehr um eine Parallelerscheinung als eine Uebereinstimmung der Ansichten zwischen der Achse Berlin-Rom und der japanischen Politik handeln dürfte.

Seit dem Boxer-Aufstand und der bolschewistischen Revolution, die den russischen Flüchtlingsstrom zu erniedrigenden Arbeiten im Fernen Osten zwang, sei das Prestige der Weißen in China unwiderruflich verloren gegangen, und „Europa habe sein Gesicht verloren".

Diese kurze Vorbetrachtung genügt dem „Temps" jedoch nicht, um die allgemeine Entwicklung im Fernen Osten zu kennzeichnen. Das offiziöse Blatt hält es für richtig, anschließend hieran mit ebenso dummdreisten wie absurden Bemerkungen heftigste Angriffe gegen den Nationalsozialismus und den Faschismus zu führen, die beide alles täten, um eine Katastrophe herbeizuführen. Das Ergebnis der von Deutschland begonnenen Methoden der Autarkie und des Wettrüstens, so entblödet sich nicht das Blatt mit frecher Stirn zu lügen, sei offensichtlich eine Verarmung ganz Europas und ein Rückgang des Lebensstandards im allgemeinen. Die Treibereien des Dritten Reiches seien geeignet, die „gelbe Gefahr" oder etwas Aehnliches in noch verstärktem Maße heraufzubeschwören.

*

Es ist mehr als erstaunlich, daß man sich ausgerechnet in Paris mit Rassenfragen beschäftigt und sogar von einer „Solidarität der weißen Rasse" spricht. Wenn man heute gerade an der Seine mit warnend erhobenem Zeigefinger glaubt, auf den Niedergang der weißen Rasse im Fernen Osten hinweisen zu müssen, dann vergißt man dabei anscheinend ganz, daß es gerade Frankreich war, das im Weltkrieg farbige Truppen, unter anderem auch aus Ostasien, nach Europa warf, und dadurch einen Zusammenprall mit der weißen Rasse herbeiführte, der dem Ansehen des Europäertums alles andere als dienlich war. Den Höhepunkt erreichte dieses schamlose Vorgehen Frankreichs gegen die eigene Rasse in der brutalen Unterdrükkung der deutschen Bevölkerung im Rheinland und an der Ruhr durch farbige Regimenter, nachdem das Versailler Diktat schon seit Jahren unterzeichnet war und sich die Welt der Segnungen eines sogenannten „Friedens" erfreute.

Auch die sattsam bekannten Geschäftsmethoden Englands den Völkern des Fernen Ostens gegenüber, die unter anderem mit Waffengewalt zur Abnahme des Opiums der britischen Krämer gezwungen wurden, waren nicht geeignet, das Ansehen der weißen Rasse zu heben. Wenn man heute wieder das Schreckgespenst von der „gelben Gefahr" an die Wand malen zu können glaubt, dann möge sich Frankreich gefälligst daran erinnern, daß es die „Solidarität der Westmächte" war, die 1914 Japan in den Krieg gegen Deutschland trieb.

Druck und Verlag: NS.-Gauverlag Weser-Ems, GmbH.
Zweigniederlassung: Wilhelmshaven
Verlagsleiter: Werner Freese

Hauptschriftleiter: Herbert Heitz (dienstlich in München)
Stellv. Hauptschriftleiter: Hermann Ahner
Chef vom Dienst: Karl Engelkes

Verantwortlich (jeweils auch für die Bilder): Politik, Kultur- und Kommunalpolitik, Unterhaltung: Hermann Ahner; politischer u. allgem. Nachrichtenteil, Sport: Karl Engelkes; örtlicher u. Heimatteil: Theodor Murken; Jeversche Rundschau, Jugendbewegung: Bernd Beckmeier; sämtlich in Wilhelmshaven. — Berliner Schriftleitung: Graf Reichach, Berlin SW 68. — Unsere Meldungen dürfen nur mit Quellenangabe 24 Stunden nach Erscheinen übernommen werden. Unverlangt eingegangene Beiträge ohne Beilage des Portos werden nicht zurückgesandt. **Zuschriften sind nur an den Verlag oder die Schriftleitung bzw. an die einzelnen Abteilungen, nicht aber persönlich an einzelne Mitarbeiter zu richten.**
Verantwortlicher Anzeigenleiter: Carl Althoff.
Zur Zeit ist Preisliste Nr. 9 gültig. Nachlaßstaffel B.

D. A. V. 39	17 005
Bremer Zeitung	37 765
Oldenburgische Staatszeitung	39 200
Ostfriesische Tageszeitung	28 657

Gesamtauflage: 122 627

Landesbibliothek Oldenburg

Der Ernteeinsatz der 25 000

Der Reichsstudentenführer hat 25 000 deutsche Studenten und Studentinnen zum Ernteeinsatz im Osten aufgerufen und die Erntehilfspflicht für alle Mitglieder der Deutschen Studentenschaft im Sommer 1939 befohlen.

Der Ernteeinsatz erfolgt in zwei Gruppen, die die Studenten der Fachschulen und der Hochschulen umfassen. Für die Fachschulstudenten dauert der Ernteeinsatz vier Wochen, für die Hochschulstudenten sechs Wochen. Der Einsatz beginnt für beide Gruppen am 15. Juli, und zwar jeweils im Einsatzgau mit einem Einführungslager von drei Tagen.

Der Einsatz endet am 29. August mit einem Abschlußlager.

In den Einführungslagern werden besondere Themen behandelt, die sich mit dem Werden und der Aufgabe des deutschen Ostens, mit dem Einsatzgau und seinen Verhältnissen, mit landwirtschaftlichen Fragen und mit den Richtlinien für den Einsatz beschäftigen.

Für die Erntehilfe werden in der Hauptsache die Jungkameraden an den Fach- und Hochschulen erfaßt, die in den ersten drei Semestern in den Kameradschaften des NS.-Studentenbundes Dienst tun und für die deshalb Landdienst und Ernteeinsatz selbstverständliche Voraussetzung zur Aufnahme in den Studentenbund bedeuten.

Aber auch allen Altkameraden der studentischen Kameradschaften soll es eine Ehre sein, ihren Einsatzwillen in der Erntehilfe wiederholt zu beweisen und trotz Studienverkürzung und Semesterverlängerung vier Wochen Erntearbeit an der Ostgrenze zu leisten.

An sämtlichen Hoch- und Fachschulen werden in diesen Tagen Kundgebungen für den Ernteeinsatz durchgeführt. Die zum Einsatz kommenden Studenten werden zu Einsatzgruppen zusammengefaßt, wobei zehn bis zwölf Studenten eine Zelle bilden, die nach Möglichkeit in einem Dorf eingesetzt wird.

Nova, Versicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe in Hamburg. Dieser Krankenversicherungsverein auf Gegenseitigkeit hielt am 1. Juni seine Vertreterversammlung ab, in der über eine günstige Weiterentwicklung berichtet werden konnte. Die Anstalt konnte im Jahre 1938 ihren Versichertenbestand um 11 989 Personen auf 388 174 Personen erhöhen. Nach den günstigen Erfahrungen, die mit dem Abkommen zwischen der Fachgruppe „Private Krankenversicherung" und der Aerzteorganisation für Schleswig-Holstein gemacht wurden, ist ein gleiches Abkommen zu Beginn des Jahres 1939 auch für die im Arbeitsbereich der Anstalt liegenden privatärztlichen Verrechnungsstellen in Oldenburg, Lingen, Emden und Wilhelmshaven getroffen worden.

Elke

Unsere Christa hat am Sonntag, dem 18. Juni, ein Schwesterchen bekommen!

In dankbarer Freude

Günther Dierks u. Frau
Anni, geb. Thomas

Altengroden 50, z. Z. St.-Willehad-Hospital.

Statt Karten

Hans-Georg Lütjens
Zollinspektor
Erna Lütjens, geb. Moulin
Vermählte

Wilhelmshaven, 20. Juni 1939

Für die liebevolle Teilnahme, welche uns durch den Verlust unserer unvergeßlichen Mutter

Frau Friederieke Mengel

von allen Seiten in so reichem Maße erwiesen wurde, unseren herzlichsten Dank.

Geschwister Mengel u. Angehörige.

Am Mittwoch, dem 21. Juni
20.15 Uhr

Gemeindeabend

im Gemeindesaal bei der

Banter Kirche

Schulstr. 4
Tel. 963

Elektrische
Licht- u. Kraftanlagen
Neubau - Reparaturen
Bruno Willers

Zenfra-Uhren
Trauringe
Schmuck
Bestecke
Friedo Frier Marktstr.



Dort findet auch die Brust nicht Schlucht...

Im Urlaub sind die Heimat-Neuigkeiten doppelt interessant.

Darum nicht vergessen:

„Kurier" nachschicken lassen!

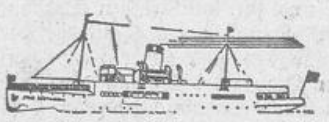
Porto je Nachsendung jetzt nur **4** Pfg.

Mäkler reinigt, färbt u. bügelt

Tanz-Kabarett
Stadt-Café

Das neue Programm!

. . und auf jeden Tisch ein Telefon



Sonntag nach Wangerooge

ab 1. Einfahrt (Strandhalle) 8.15 Uhr.
Fahrpreis im Vorverk. RM. **4.-**, an Bord RM. **5.-**

Kaffeefahrten in See

Sonntag **8.15** Uhr und 15.00 Uhr.
Sonnabend 9.45 Uhr und **16.30** Uhr.
Fahrpreis einschl. Kaffeegedeck RM. 2.-

Seebäderdienst Wilhelmshaven G. m. b. H.
Bahnhofsplatz Fernruf 28.

Achtung!

Leuna-Kundendienst kostenlos am

21. Juni 1939

Tankhof Tönjes

Gökerstraße 118

Wagenpflege, Wagenwäsche, Oelwechsel.

---

2 Luftwaffen-Streichkonzerte

ausgeführt vom **Musikkorps der Seefliegerhorstkommandantur Wilhelmshaven,** Leitung: Musikmeister Kirsten,

am Mittwoch, dem 21. Juni 1939
16 und **20 Uhr**

im Kaffeehaus Varel

Eintritt 50 Pfg.

Elisenlust

Morgen Mittwoch, ab 20.30 Uhr sowie jeden Mittwoch

großes Militär-Konzert

Es spielt das **Musikkorps der 2. Schiffsstammabteilung.** Leitung: **Musikmeister Rathmann.**

Nach dem Konzert
Gesellschaftstanz

Laufend abzugeben

Betonkies

aus meiner Grube in Nethen

Kiesgrube Gut Nethen
Fr. W. Bulling.

Sommersprossen und andere **Hautunreinheiten** beseitigt
Vitalis-Bleich-Creme
Aufklärungsschrift kostenlos · Kukirol-Fabrik, Berlin-Lichterfelde

Bestimmt erhältlich: Drogen-Meyer, Marktstr. 18

Gemeinnützige Bau- und Siedlungs-Genossenschaft der Jadestädte e. G. m. b. H.
Wilhelmshaven, Herbartstraße 26a

Einladung zu der am Freitag, dem 30. Juni 1939, 20 Uhr, in Röhlings Gaststätte (früher „Deutscher Kaiser"), Gökerstraße 116, stattfindenden Generalversammlung mit folgender

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Bericht des Aufsichtsrats.
3. Bericht über die im Jahre 1938 vorgenommene gesetzliche Revision.
4. Genehmigung der Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung.
5. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
6. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
7. Wahlen in den Aufsichtsrat.
8. Erhöhung des Höchstbetrages für Anleihen.

Der Jahresabschluß über das Geschäftsjahr 1938 liegt zur Einsichtnahme im Büro, Herbartstraße Nr. 26a, aus.

Wilhelmshaven, den 20. Juni 1939.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.
Denkmann.

Tief in der Nacht

Schwindel-Gefühl, Beklemmung, Angst und Schlaflosigkeit!

Herr Kfm. M. Süßmann, Lauban, Markt 8, schreibt am 5. 2. 1933: Mit Ihrem Carito bin ich sehr zufrieden. Der Schwindel beim Bücken ist verschwunden, auch die Schlaflosigkeit hat sich wesentlich gebessert. **Frau Fastabend, Düsseldorf Hunsrückenstr. 24, schreibt a. 8. 6. 1936:** Carito hat mir gut geholfen gegen Schwindelgefühl, Kopfschmerz und Herzbeschwerden. Meine frühere jahrelange Darmträgheit ist eine ganz geregelte geworden. Beugen Sie vor! Nehmen Sie sofort die angenehm schmeckenden Carito-Kräuter-Perlen Ds. RM 1.-

Drog. Lehmann, Bismarckstraße 65,
Drog. Jahn, W'havener Str. 19,
Drog. Keil, W'havener Str. 67,
Drog. Hansmann, Roonstraße 168.

Zurückgekehrt!

Dr. Linkenheld

Bilder

für Wohnzimmer von RM. **19.-** an
für Schlafzimmer von RM. **15.-** an
fertigt an

Giesecke Marktstraße Ecke Göringstr.

Horumersiel

Nordseebad Horumersiel-Schillig

2. Konzert

am 22. Juni 1939, abds. 20 Uhr, im Strandhotel, Bes. Fr. Tiarks, ausgeführt von Mitgl. d. Musikk. der Fliegerhorstkommand. Jever.

Anschließend Ball.

Badeverwaltung.

Jugendfrisch und leistungsfähig
durch
Dijosan-Knoblauch-Pillen
(extra stark)
Geruch- und geschmacklos. Das hochwertige Knoblauch-Präparat gegen hohen Blutdruck und Alterserscheinungen. Nur in Apotheken erhältlich. Monatskurpackung RM 1.-

---

Das hat geholfen! Auch Ihre hartnäckigen **Sommersprossen** und Hautunreinigkeiten werden durch **Dr. Druckreys Drula Bleichwachs** restlos beseitigt
Für Mk. 2.10 aber nur in Apotheken!

Bestimmt: Adler-, Neuender, Rats-, Hafen- und Königs Apotheke.



Alter Fritz

Ein Zauberwort für frohe Laune und Entspannung.

Heute zum

Konzert und Tanz

zum Alten Fritz

der beliebten Vergnügungsstätte am Bismarckplatz.

Selbstfahrer

mieten meine zuverlässigen Wagen **Opel-Olympia, Opel-Kadett, DKW-Meisterkl., Adler-Trumpf-Junior, Audi-Cabriolet u. Crysler**

Preis pro km 12 bis 16 Rpf., bei größeren Fahrten Sonderpreise.

Auto-Vermietung Wilke
Genossenschaftsstr. 7. Ruf **2511**

Umpressen

u. Umarbeiten von Damenhüten gut, schnell, billig

Putzgeschäft
Freudenthal
Wilhelmshavener Straße 72

Chaiselongues,
prima Werkstattarbeit, preiswert abzugeben.
R. Sonnet
Gökerstr. Nr. 94.

Möbel
kauft man preiswert bei
Tischlerei Dieringa
Mühlenweg 17
Telefon 573

Neuanfertigen
Aufarbeiten
Modernisieren
von
Polstermöbeln
preisw., prompt.
Spranger
Tapeziermeister
Peterstraße 39.

Bekanntmachungen

Wilhelmshaven

Oeffentliche Mahnung!

Die am 19. Juni 1939 fälliggewesenen Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung sind nunmehr spätestens bis zum 24. Juni 1939 an die zuständige Kasse zu entrichten. Vom folgenden Tage ab werden die Rückstände im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet nicht statt. Bei Zusendung auf bargeldlosem Wege oder durch die Post muß der Betrag spätestens an dem obengenannten Tage der Kasse portofrei zugeführt sein. Die Ueberweisung muß daher in der Regel spätestens zwei Tage vorher erfolgen.

Wilhelmshaven, d. 20. Juni 1939.

Der Vollstreckungsbeamte der Allgemeinen Ortskrankenkasse Wilhelmshaven.

Arbeitszeit in der Stadtverwaltung

Für die Zeit bis zum 15. September d. J. wird für die Stadtverwaltung vorübergehend die **durchgehende Arbeitszeit** festgesetzt, nur Donnerstags bleibt es bei der geteilten Arbeitszeit.

Die **Abfertigung** erfolgt täglich von 8.30 bis 12.30 Uhr, in der Bauverwaltung von 10.30 bis 12.30 Uhr; Donnerstags in allen Verwaltungsstellen auch von 15.30 bis 19.30 Uhr.

Die **Sprechstunden** des Oberbürgermeisters sind wie bisher Dienstags und Freitags von 10.30 bis 12.30 Uhr.

Wilhelmshaven, d. 19. Juni 1939.

Der Oberbürgermeister.
Dr. Müller.

Oeffentliche Mahnung

Es sind fällig geworden:

1. **Die Grundabgaben und die Hauszinssteuer** für Juni 1939, soweit monatliche Zahlung genehmigt ist.
2. **Das Wassergeld** für Mai 1939.
3. **Das Schulgeld** für Juni 1939 für die Mittelschuleinrichtung an der Volksschule, die Mittelschule, die Oberschulen, die Handelslehranstalten, die Städtische Haushaltungsschule, die freiwilligen Kurse der Berufsschule.
4. Die durch die Arbeitgeber von den Arbeitnehmern bis einschl. Mai 1939 **nach den Steuerkarten einbehaltene Bürgersteuer.**
5. Die 1. Rate der **Hundesteuer.**
6. **Der Beitrag zur Industrie- und Handelskammer** für das Rechnungsjahr 1938/39.
7. **Der Beitrag zur Berufsgenossenschaft Oldenburger Landwirte** für das Jahr 1938.

Rückstände, die innerhalb drei Tagen nach dieser Mahnung nicht bezahlt oder gestundet sind, werden zwangsweise beigetrieben.

Wilhelmshaven, d. 19. Juni 1939.

Stadtkasse.

Versteigerer

Freiw. Versteigerung

Im Auftrage versteigere ich gegen Barzahlung wegen Abbruchs des **Restaurantgrundstücks „Seemöve", Heppenser Batterie 10,** dortselbst am **Donnerstag, dem 22. Juni d. J., ab 4 Uhr nachmittags,** das gesamte

Wirtschaftsinventar

u. a. **1 Büfett, 2 Tresen** m. kompl. Anlage, 2 Manometer, **16 Tische, 61 Stühle, 6 kleine Sofas, 4 große Sofas, 1 Klavier,** 1 Ventilator, 1 **Elektrola** mit Platten, **1 Eisschrank,** 2 Leckbretter, **1 Radioapparat** (Sachsenwerk), 2 Lautsprecher, 1 Ausstellschrank, 1 Gläserschrank, 1 **Kokosläufer,** 6 Gartentische, 43 **Gartenstühle,** Garderobenständer, Beleuchtungskörper, Kaffeekannen, Tassen, Milchkännchen, Eisschalen, Löffel, Gläser und was sich sonst vorfindet.

Die Sachen sind gebraucht, jedoch gut erhalten. Besichtigung ab 2 Uhr nachmittags gestattet.

Wilhelm Willms,
Versteigerer.
W'havener Str. 17.
Ruf 444.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zum Wilhelmshavener Kurier.

Wilhelmshavener Rundschau

Dienstag, den 20. Juni 1939 Nr. 141

Morgen vier Sonnwendfeiern

Am Südstrand, auf der Friesenwiese des Parks, im Rüstringer Stadtpark und in Voslapp

Am morgigen Tag der Sommer-Sonnenwende vereint sich die Bevölkerung Wilhelmshavens abends um 10 Uhr an vier Stellen der Stadt zur Feier der Sonnenwende. Im Einvernehmen mit der Kreisleitung der NSDAP. werden, wie wir am Sonnabend schon kurz ankündigten, am morgigen Mittwoch an folgenden Plätzen Sonnenwendfeiern stattfinden:

1. Am Strand (Planschbecken), durchgeführt von der SA. (Marinesturm 1/116 mit MS. und SZ.), unter Mitwirkung von Fanfarenbläsern des Jungvolkes und Teilnahme der Marine-HJ., eines Teiles des BDM. und einer Abordnung der Politischen Leiter.

2. Auf der Friesenwiese im Park, durchgeführt von der SS, unter Teilnahme von HJ., BDM. und PL. (Näheres in der nachstehenden Notiz.)

4. Im Rüstringer Stadtpark, durchgeführt vom NSKK. und NSFK., ebenfalls unter Teilnahme von HJ., BDM. und PL.

4. In Voslapp.

Alle Parteigenossen und Volksgenossen werden an diesem Abend zusammenstehen, um das, was der Bookholzberg an Gedanken und Erkenntnissen uns mit auf den Weg gab, zu festigen und zu vertiefen. Niemand wird in diesen Stunden zu Hause bleiben mögen, jeder wird teilhaben wollen an dieser Feier.

Zum ersten Male Sonnenspiel der SS.

Bei der morgigen Sonnwendfeier der Schutzstaffel auf der Friesenwiese

Morgen werden auch unsere Wilhelmshavener Männer der Schutzstaffel den Tag der Sommersonnenwende feiern, und zwar an einem Feuer, das auf der Friesenwiese im Wilhelmshavener Stadtpark abgebrannt wird. An dieser Sonnenwendfeier werden sich aber auch nicht nur die Männer der SS beteiligen, sondern auch Gefolgschaften der Hitler-Jugend und Gruppen des BDM. sowie Politische Leiter. Außerdem werden sich die Männer der Schutzpolizei und der Feuerlöschpolizei ebenfalls um dieses Feuer versammeln, bei dem sich sicherlich auch viele Volksgenossen einfinden werden.

Beginn der Sonnwendfeier um 21.15 Uhr

Um 21 Uhr wird die Schutzstaffel von ihrer Sturmbanndienststelle an der Kirchreihe zur Friesenwiese abrücken, auf der bis 21.15 Uhr alle beteiligten Gliederungen Aufstellung nehmen. Sofort nach dem Einrücken der Fackelträger beginnt die Sonnenwendfeier, die durch Feuersprüche und Lieder ausgestaltet wird und um 22 Uhr ihren Höhepunkt mit dem Abbrennen des Sonnenwendfeuers findet.

Im Mittelpunkt das Sonnenspiel

Zum ersten Male wird in diesem Jahre auf Anordnung des Reichsführers SS in Wilhelmshaven das Sonnenspiel der SS durchgeführt, das dazu beitragen soll, altes Brauchtum zu erhalten und wieder aufleben zu lassen. 52 Männer der Schutzstaffel werden mit brennenden Fackeln vor dem noch nicht entzündeten Holzstoß zu einem Bewegungsspiel besonderer Art antreten, das seine Höhepunkte in dem Hakenkreuz und dem Sonnenrad findet.

Nach Beendigung dieses Sonnenwendspieles wird dann das Feuer entzündet, das hell auflodernd den Beginn einer neuen Jahreszeit durch die Sommersonnenwende anzeigen wird.

Die Sonnwendfeier der SA. am Strand

Am Planschbecken des Südstrandes wird ein Holzstoß aufgeschichtet. An ihm treten der Marinesturm 1/116 mit MZ. und SZ., mit der Sturmfahne an; sie marschieren vom Dienstgebäude der Standarte zum Feierplatz. Die übrigen Einheiten marschieren aus ihren Sturmbereichen im Schweigemarsch zum Strand, sie lösen sich hier auf und stellen sich, wie auch die Gäste, am Deich lose auf.

Die Feier wird um 22 Uhr mit Fanfaren eröffnet. Im Wechsel von Worten der Sprecher und Fackelträger, Liedern und Musik kommt der Sinn der Sommer-Sonnenwende zum Ausdruck. Im Mittelpunkt der Feier steht die Feuerrede des Kreisleiters.

Der Kreisleiter spricht am brennenden Holzstoß. Vorher erklingt, nachdem acht Fackelträger ihre brennenden Fackeln in den Holzstoß geworfen haben, von allen Teilnehmern an der Feier gesungen, das Lied „Flamme empor", dessen Text wir in der morgigen Ausgabe des „Kurier" veröffentlichen.

Nach der Feier rücken SZ., MZ. und der Mar.-Sturm 1/116 mit Fackeln unter klingendem Spiel durch Roon-, Gökerstraße und Kirchreihe wieder ab.

Von der Kriegsmarine

„Wilhelm Heidkamp" läuft morgen ein

Der kürzlich in Bremen in Dienst gestellte neue Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" läuft am Mittwoch, 21. Juni, 16 Uhr nachmittags, durch die 3. Einfahrt zum erstenmal in seinen Heimatshafen Wilhelmshaven ein. Zum Empfang tritt das Musikkorps des Linienschiffes „Schlesien" und eine Kompanie, zusammengestellt aus Männern der 2. Zerstörerflottille, auf der Mole der 3. Einfahrt an.

Argentinischer Schulkreuzer kommt nach Hamburg

Der argentinische Schulkreuzer „La Argentina" wird Hamburg einen siebentägigen Besuch abstatten. Das Schiff wird am 21. Juni einlaufen und bis 27. Juni in Hamburg bleiben. Während des Aufenthaltes werden einige Festlichkeiten in kleinerem Rahmen stattfinden.

Eine Abordnung von argentinischen Offizieren wird nach Kiel fahren, um auf Einladung des Kommandierenden Admirals der Ostsee noch an der Kieler Woche teilnehmen. — Anläßlich des Besuches wird das Artillerieschulschiff „Brummer" am 20. Juni ebenfalls auf sieben Tage in Hamburg festmachen.

*

Panzerschiff „Admiral Graf Spee" mit dem BdP. an Bord ist von Wilhelmshaven ausgelaufen nach Wesermünde und hat im Kaiserhafen festgemacht. Rückkehr nach Wilhelmshaven am 22. Juni.

Kreuzer „Admiral Hipper" hat auf Wilhelmshaven-Reede geankert.

Kreuzer „Köln" ist in Cuxhaven eingelaufen.

Die 4. Zerstörerflottille mit den Booten „Hans Lody", „Bernd von Arnim" und „Wolfgang Zenker" ist in Wesermünde eingelaufen.

Die 1. U-Flottille mit U-Boots-Tender „Donau" und den Booten U 9, U 13, U 15, U 17, U 19, U 21 und U 23 ist von Wilhelmshaven ausgelaufen, Einlaufen in Kiel voraussichtlich 23. Juni.

Die 3. U-Flottille mit U-Boots-Tender „Weichsel" und den Booten U 12, U 14, U 16, U 18, U 20, U 22 und U 24 sowie die 7. U-Flottille mit U 46, U 47, U 51 und U 52 sind von Wilhelmshaven ausgelaufen nach Kiel.

U-Boots-Begleitschiff „Erich Waßner" ist in Hamburg eingelaufen.

Zerstörer „Wilhelm Heidkamp" ist von Bremen ausgelaufen nach Wilhelmshaven.

Zerstörer „Erich Steinbrink" ist von Wilhelmshaven ausgelaufen zum Marsch in die Mecklenburger Bucht.

M 10 von Cuxhaven ausgelaufen zu Uebungen in der Deutschen Bucht. M 61 mit Chef 5. U-Flottille sowie U 56 und U 57 von Wilhelmshaven ausgelaufen nach Kiel. M 72 in Ostseebad Grömitz eingelaufen.

Flottentender „Hecht" mit Stab FdU. an Bord ist von Wilhelmshaven ausgelaufen nach Kiel. M 1 von Hamburg ausgelaufen, Eintreffen in Wilhelmshaven heute nachmittag. M 2 in Wilhelmshaven eingetroffen.

Stationstender „Frauenlob" ist, von Elsfleth kommend, in Wilhelmshaven eingelaufen. Peilboote „Norderoog" und „Süderoog" von Husum ausgelaufen in das Vermessungsgebiet. Schulboot „Spree" von Wilhelmshaven ausgelaufen nach Neustadt.

Poststationen: Für Vermessungsschiff „Meteor" bis 26. Juni Memel; für Aviso „Grille" bis einschl. 25. 6. Kiel-Wik, vom 26. 6. bis 1. 7. Bremen, vom 2. bis 8. 7. Königsberg, ab 9. 7. bis auf weiteres Kiel-Wik; für Segelschulschiff „Horst Wessel" bis 27. 7. Kiel-Wik.

Ernteeinsatz der HJ.

Schirach ruft die ganze deutsche Jugend.

Reichsjugendführer von Schirach erläßt an die gesamte deutsche Jugend folgenden Aufruf zum Ernteeinsatz:

Eine gute Ernte steht bevor! Unser Volk wird aus eigener Kraft seine Ernährung sicherstellen. Aber Tausende fleißiger Hände bauen unser Reich zu einer uneinnehmbaren Festung aus. Millionen ehemaliger Arbeitsloser schaffen und werken an unseren Autobahnen und unseren neuen Fabriken. Das deutsche Volk braucht Arbeitskräfte, um die Ernte unter Dach und Fach zu bringen.

Zu gleicher Zeit erwartet unser Führer von seiner Jugend, daß sie sich einsetzt, um die Ernte dieses Jahres zu bergen.

Ich ordne daher an:

Der Ernteeinsatz erfolgt einzeln, wie in Gruppen. Der Bannführer ist für den Einsatz seiner Hitler-Jugend verantwortlich. Zu diesem Zweck wird er mit dem Kreisbauernführer aufs engste zusammenarbeiten. Zur Durchführung werden ferner Ernteeinsatzlager eingerichtet. Alle sonstigen Lager der Hitler-Jugend werden von ihren Lagerplätzen aus nach Vereinbarung mit der Kreisbauernschaft bei den Erntearbeiten helfen. Die Fahrtengruppen sind nach Bedarf und selbständig vom Fahrtenführer einzusetzen. Die städtischen Einheiten werden zum Wochenende eingesetzt. Der Ernteeinsatz erstreckt sich auf die Grünfutterernte, die Heu-, Getreide- und Flachsernte, auf die Fallobst- und Beerenernte, die Hackfrucht- und Gemüseernte, sowie auf das Einsammeln von Bucheckern, Eicheln und Kastanien.

Körper an Körper mit den deutschen Bauern übernimmt die Jugend des Führers voll Dankbarkeit diese große Aufgabe.

Wir wollen unserem Führer Freude machen!"



Coligny-Denkmal am neuen Platz

Die Verlegung des Coligny-Denkmals vom Adalbertplatz zum Platz an der Elisabeth-Kirche ist beendet. Unser Bild zeigt das Denkmal an seinem neuen Platz.

Dieser neue Platz erscheint uns für das Denkmal sehr geeignet. An der einen Seite steht der Marine-Gedächtniskirche gegenüber der Gründer unserer Stadt, Wilhelm I., an der anderen Seite dessen Urahn Coligny, Admiral von Frankreich, im Mittelpunkt als hauptsächlicher Ausdruck unserer Tradition die Gedächtniskirche. Aufn. Schelhas.

Die 13 Besten

An dem diesjährigen Reichsleistungsschreiben auf der Schreibmaschine, durchgeführt von der Deutschen Arbeitsfront Abt. für Berufserziehung und der Deutschen Stenografenschaft, haben sich in Wilhelmshaven 336 Volksgenossen beteiligt. Die brauchbaren Arbeiten gliedern sich vor allen Dingen auf die Geschwindigkeitsgruppen 121 bis 180, 181—240, 241—300 Reinanschläge in der Minute. Die 13 besten Arbeiten wurden abgegeben von 1. Liselotte Zieche, 345,2 Reinanschläge, Kriegsmarinewerft; 2. Annemarie Waack 341,1, Intendantur; 3. Grete Laackmann, 339,7, Stadtverwaltung; 4. Ilse Liepholt, 332, Kriegsmarinewerft; 5. Edith Chiduck, 328, Kriegsmarinewerft; 6. Lisa Hofmann, 327, Hermann Möller; 7. Alwine Hinrichs, 320,1, Kriegsmarinewerft; 8. Anna Riedel, 311,5, Kriegsmarinewerft; 9. Wilfriede Koeter, 309,7, Stadtverwaltung; 10. Henny Wajzkowiak, 305, Kriegsmarinewerft; 11. Hildegard Horrmann, 301,4, Kriegsmarinewerft; 12. Else Geier, 300,9, Kriegsmarinewerft; 13. Lisa Habekos, 300,9, Kriegsmarinewerft.

NIVEA ZAHNPASTA
verhindert den Ansatz von Zahnstein
Sie reinigt dabei gründlich, ohne den Zahnschmelz anzugreifen.
Große Tube 40 Pf.
kleine Tube 25 Pf.
2122

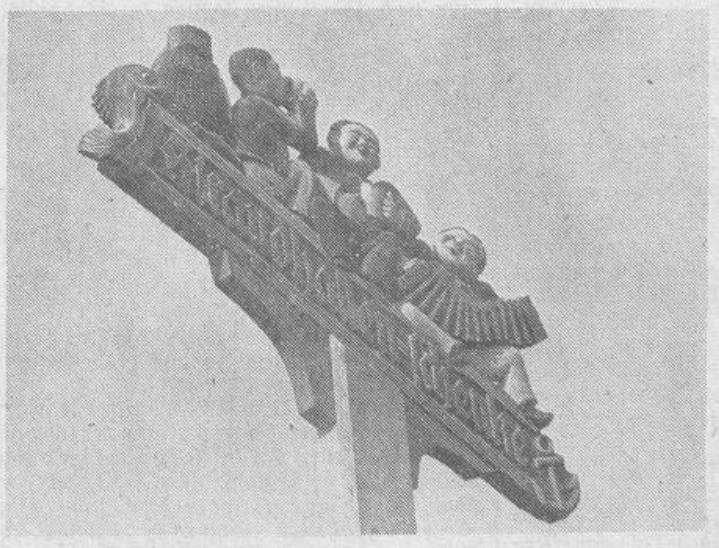




Bild links: Dieser in Holz geschnitzte Wegweiser am Strand wurde am Sonntag von den Zehntausenden, die den Strand bevölkerten, gebührend bewundert. — Bild rechts: Geheimnisvolles Strahlenspiel konnte man gestern gegen Mitternacht in Wilhelmshaven am Nordhimmel beobachten: das Nordlicht, das gerade an Abenden wie gestern auch bei uns zu sehen ist. Aufn. (2) Schelhas.

MAGGIs Bratensoße



jetzt lose im Würfel
- also noch praktischer!

Achten Sie auf den Namen MAGGI und die gelb-rote Packung mit der Soßenschüssel

Landesbibliothek Oldenburg

Das Rundfunkprogramm

Das Programm des Reichssenders Hamburg

Dienstag. 16.00 Musik am Nachmittag. 18.00 Froher Feierabend. Bunte Stunde und Volksmusik. 20.15 „Unverhofftes Begegnen". Komische Oper in drei Aufzügen von Josef Haydn. 22.40 Kieler Woche.

Mittwoch. 6.20 Zum fröhlichen Beginn. 8.00 Haushalt und Familie. 10.00 Der Dichter spricht zur Jugend. Wilhelm Schäfer. 10.30 So zwischen elf und zwölf. Aus Hannover. 12.00 Musik zur Werkpause. Niedersachsenorchester Hannover. 13.15 Musik am Mittag aus der Reichsgartenschau in Stuttgart. 14.20 Musikalische Kurzweil. 15.25 Nordischer Klang.

Das Wetter: Wechselnd bewölkt

Wetterbericht des Reichswetterdienstes Ausgabeort Bremen

Die jetzt über England liegende Kaltluft wird sich in den nächsten Tagen bis zu uns durchsetzen, so daß mit weiterer Abkühlung gerechnet werden muß. Anhaltende Niederschläge sind aber auch jetzt nicht zu erwarten.

Aussichten für den 21. Juni: Bei Winden aus West bis Nord wechselnd w. lkig, vereinzelt schauerartige Niederschläge, für die Jahreszeit kühl.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Mittwoch, 21. Juni: 3.55 und 16.07 Uhr

Ein alter Wilhelmshavener

Am Mittwoch tritt der Werftmaschinist a. D. Reinhold Ankermann, Lindenhof, in sein 80. Lebensjahr. Er kann mit Stolz auf ein arbeitsreiches und reichgesegnetes Leben zurückblicken. Gebürtig aus Collinghorst im Kreise Leer genügte er seiner militärischen Dienstpflicht beim Oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 zu Oldenburg.

Bereits in jungen Jahren kam er nach Wilhelmshaven, wo er sich mit seiner Ehefrau ein eigenes Heim gründete. Jahrzehntelang war Ackermann als Maschinist auf den Dampfern des Strombau-Ressorts tätig und half mit an dem gewaltigen Werk der Jadekorrektion, ohne die ein solcher Auf- und Ausbau unseres Kriegshafens, der Werft und unserer schönen Stadt nicht denkbar gewesen wäre. Außer ehrenden Anerkennungen von seiten seiner Vorgesetzten wurden ihm mehrere Ehrenzeichen verliehen. Außerdem erhielt er bereits vor reichlich fünf Jahren das Goldene Ehrenzeichen des Reichskriegerbundes für treue Mitgliedschaft zum Neuender Krieger- und Kampfgenossenverein, der zweitältesten Kriegerkameradschaft unserer Stadt.

Alter Deichsweg gesperrt

Von der „Löwenburg" bis zum „Café Meier" hat man jetzt längs des Altendeichsweges einen hohen neuen Bretterzaun errichtet, so daß die schon fast verschwundenen im Abbruch begriffenen Häuser mit in die Umzäunung einbezogen sind. Gleich hinter Café Meier ist eine Bretterwand quer über die Straße gezogen worden, so daß der Durchgang hier völlig abgesperrt ist. Als Umleitung nach Norden zu muß jetzt die Helgolandstraße benutzt werden.

★

Straßenverbesserung. Jetzt erhält der Restteil der Margaretenstraße ein neues Pflaster. Dieses besteht aus einer dreifachen Decke aus Klinkersteinen, damit eine für schwersten Lastfuhrverkehr haltbare Straße hergestellt wird, die besonders für die vielen Lasttransporte zum Marinebekleidungsamt erforderlich ist. Zugleich wird die Straße höher gelegt. Auch die beiderseitigen Fußsteige, einschließlich der Bordblöcke, werden erneuert.

Die Frontsoldaten marschierten in Northeim

Fünf Frontdichter erhielten den Ehrenring der NSKOV.

Northeim, ein Begriff für die Frontsoldaten und Kriegerhinterbliebenen der NSKOV., finden doch hier alljährlich die Reichsarbeitstagungen statt.

Vom schönsten Sommerwetter begünstigt, sind wir am Freitag, dem 16. Juni, zur diesjährigen Tagung in Northeim eingezogen. Vom Vormittag bis in die Abendstunden traf Sonderzug auf Sonderzug in kurzen Abständen ein und brachten neben den fahrplanmäßigen Zügen die Gäste. Braune und blaue Kolonnen durchzogen die Stadt und wurden von Pimpfen und Hitlerjugend in die Quartiere geleitet.

Bei dem Empfang, der im Hotel „Zur Sonne" stattfand, wurde dem Reichskriegsopferführer eine Treuekundgebung der Stadt Northeim mit der Bitte, diese dem Führer zu übermitteln, übergeben. Im Anschluß an den Empfang fand eine sehr eindrucksvolle Heldenehrung statt.

Auf der Haupttagung, die im großen Festzelt, das zu diesem Zweck aufgebaut war, hielt der Reichskriegsopferführer eine packende Rede und nahm im Anschluß hieran die Verleihung der Ehrenringe an die Kameraden der „Mannschaft" der Frontdichter in der NSKOV. vor. Den Ehrenring der NSKOV. haben in diesem Jahre erhalten: Ludwig Bethge, Heinrich Anacker, Karl Springenschmidt, Ullrich Sander und Bruno Brehm.

In der so wunderbar gelegenen Weihestätte wurde das Festspiel „Die Fahne ruft" von Dr. Fritz Braak aufgeführt. Das weite Rund der Weihestätte war von braunen und blauen Uniformierten und auch von den Grauuniformierten der Wehrmacht dicht besetzt. Das Festspiel wurde unter Mitwirkung der Wehrmacht, des RAD., der SA., von Jungen und Mädeln der HJ. sehr wirkungsvoll aufgeführt.

Am Haupttag, dem Sonntag, fand eine große Kundgebung auf dem Anger statt, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg sprach.

Als Abschluß des Tages fanden Sportvorführungen statt und Verkündigung aus den Schießwettbewerben um den Wanderpreis des Reichskriegsopferführers, des Stabschefs der SA., des Korpsführers des NSFK., des Ehrenpreises des Reichsstatthalters Gauleiter Saukel und des Ehrenpreises der Stadt Northeim. Der Abend brachte einen Großen Zapfenstreich der Wehrmacht, wie dieses bei Veranstaltungen von Frontsoldaten üblich ist.

Am Montag fuhren fast alle Teilnehmer zurück in ihre Heimat nach Nord und Süd und Ost und West unseres Großdeutschen Vaterlandes bis in die entlegenste Ortschaft, um hier allen Frontsoldaten und Kriegerhinterbliebenen zu künden von den erhebenden Eindrücken, die sie in Northeim gesammelt haben. Nicht ein Zweckverband von Rentenempfängern ist die NSKOV., sondern ein Verband von Frontsoldaten, der jederzeit bereit ist, sich einzusetzen für den Führer und das gesamte deutsche Volk, wie er es in den 4½ Jahren des großen Ringens um Deutschlands Freiheit bereits bewiesen hat. He.

Arbeitszeit im Rathause. Für die Zeit bis zum 15. September gilt in der Stadtverwaltung vorübergehend die durchgehende Arbeitszeit, nur Donnerstags bleibt wie bisher die geteilte Arbeitszeit bestehen. An diesem Tage erfolgt auch nachmittags Abfertigung in allen Verwaltungsstellen. Auf die Bekanntmachung des Oberbürgermeisters wird verwiesen.

Verkehrsunfälle. Gestern, gegen 13.10 Uhr, stießen an der Ecke Kaiser- und Luisenstraße ein Lastkraftwagen und ein Pferdegespann und gegen 17.30 Uhr an der Ecke Bismarckstraße und Banter Weg ein Lastkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. In beiden Fällen entstand Sachschaden.

86 Jahre alt. Der frühere Büroangestellte Johann Weers, Metzer Weg 16, begeht heute seinen 86. Geburtstag.

Unter dem Hoheitsadler

Spielmannszug der Kreisleitung

Mittwoch, 21. Juni, 20.20 Uhr, Antreln auf dem Bismarckplatz zur Fahrt nach Boslapp zur Sonnwendfeier.

NSDAP. Ortsgruppe Kopperhörn

Am Mittwoch, dem 21. Juni, abends 21.15 Uhr, versammeln sich sämtliche Politischen Leiter vor unserer Geschäftsstelle, Störtebekerstr. 2, zur Teilnahme an der örtlichen Sonnwendfeier. Teilnahme ist für alle PG. Pflicht.

NSDAP. Ortsgruppe Fredeborg

Großkundgebung im „Sedaner Hof" am 22. Juni, 20.30 Uhr. Es spricht der Stoßtrupredner Bruno Günther, Plauen. Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht. Volksgenossen sind herzlich eingeladen.

NSDAP. Ortsgruppe Skagerrak

Zur Teilnahme an der Sommersonnwendfeier am 21. Juni treten alle uniformierten Politischen Leiter um 21.30 Uhr vor der Ortsgruppe, Hollmannstr. 47, an.

NSDAP. Ortsgruppe Alaska

Abmarsch sämtlicher uniformierten Politischen Leiter von der Marinefachschule am Mittwoch, den 21. Juni, um 20 Uhr zur Sonnwendfeier am Strand (Planschbecken). Die nichtuniformierten Politischen Leiter sind ebenfalls zur Teilnahme an der Feier verpflichtet! — Ferner müssen heute abend unbedingt die Karten für den Bookholzberg abgerechnet werden, da ich noch am selben Abend bei der Kreisleitung abrechnen muß. Später abgegebene Karten werden nicht mehr angenommen! Die Zellenleiter der Zellen 1, 2, 4, 5, und 7 müssen noch ihre Plakate in der Ortsgruppe in Empfang nehmen.

NSDAP. Ortsgruppe Oldeooge

Am Mittwoch, dem 21. Juni, findet auf der Friesenwiese um 22 Uhr die Sommersonnwendfeier statt. Pol. Leiter sowie Walter und Warte der Gliederungen haben an der Feier teilzunehmen.

NSDAP. Ortsgruppe Bordum

Am Mittwoch, dem 21. Juni, treten alle Politischen Leiter zum Schießen pünktlich 17 Uhr vor dem Schießstand beim Schützenhof an.

NSDAP. Ortsgruppen Heppens und Cathrinenfeld

Die uniformierten Politischen Leiter treten am Mittwoch, dem 21. Juni, um 21.15 Uhr am Seemannshaus an. Anschließend Abmarsch zur Sonnwendfeier am Strand. Es darf keiner fehlen.

NSDAP. Ortsgruppe Siebethsburg

Am Freitag, 23. Juni, 20.30 Uhr, findet im „Siebethsburger Hof" eine erweiterte Mitgliederversammlung als Kundgebung der Ortsgruppe statt. Es spricht Reichsredner Pg. Frielingsdorf, Köln, zu dem Thema „Die Politik der Weltmächte". Für alle Parteigenossen und Angehörigen der Gliederungen der NSDAP. und angeschlossenen Verbände ist der Besuch der Kundgebung Pflicht. Alle Volksgenossen sind herzlichst eingeladen. Die Plätze müssen bis 20.15 Uhr eingenommen sein. Einlaßkarten sind nur bei den zuständigen Blockleitern gegen Zahlung eines Unkostenbetrages von 0,25 RM. zu haben.

NSDAP. Ortsgruppe Rüstringen

Die Sommersonnwendfeier für unsere Ortsgruppe findet Mittwoch, 21. Juni, auf der Wiese im Stadtpark statt. Die Pol. Leiter, NSV.-Walter und DAF.-Warte (uniformiert und nichtuniformiert) treten um 21 Uhr Ecke Frieden- und Heppenser Straße an. Die Teilnahme der Parteigenossen mit ihren Angehörigen ist selbstverständliche Pflicht. Die Volksgenossen sind herzlichst eingeladen.

NSDAP. Ortsgruppe Aldenburg

Zur Teilnahme an der Sonnwendfeier auf der großen Wiese im Stadtpark treten alle Politischen Leiter, Walter und Warte am 21. Juni um 21 Uhr vor Café Klindtworth an.

NSDAP. Ortsgruppe Lilienburg

An die Zusammenkunft aller Mitarbeiter, einschließl. NSV., DAF. und NS.-Frauenschaft, heute Dienstag, 20.30 Uhr, bei Timm wird erinnert.

NSDAP. Ortsgruppe Rüstersiel

Heute abend, 20.30 Uhr, Abschlußkundgebung in Haakes Gasthof. Ich erwarte die Teilnahme sämtlicher Parteigenossen. Alle Volksgenossen sind eingeladen. Es spricht Reichsredner Frielingsdorf. Unkostenbeitrag 20 Rpf.

NSDAP. Ortsgruppe Voslapp

Heute, 20. Juni, treffen sich alle Blockleiter, Blockwalter der NSV. und die Blockfrauen der Frauenschaft der Zelle 2 um 20 Uhr in der Schule Hunrichstraße.

Marinesturm 8/116

Sämtliche ortsanwesenden Männer des Marinesturms 8/116 (Seefahrt) treten am 21. Juni, 20.30 Uhr, vor der Dienststelle, Hollmannstr. 46, zur Sonnwendfeier an. Anzug: Großer Dienstanzug, große Ordensschnalle.

NS.-Fliegerkorps, Sturm 5/17, Wilhelmshaven

Antreten des Trupps zur Sonnwendfeier am Mittwoch, dem 21. Juni, um 21.30 Uhr Ecke Neuengrodener Weg und Fortifikationsstraße. Ebenfalls tritt dort die

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Ortsgruppe Cathrinenfeld

Unser Ausflug am Mittwoch, 21. Juni, findet nicht statt!

NS.-Frauenschaft / Deutsches Frauenwerk Deutsche Kindergruppen

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Arbeitsgemeinschaft der Kindergruppenleiterinnen heute Dienstag, 20.30 Uhr, in der Mütterschule, Hindenburgstraße, stattfindet.

HJ. Gefolgschaft 7/59

Heute abend, 19.30 Uhr, Antreten sämtl. Einheitsführer an der Wasserturmschule.

HJ. Motorgefolgschaften 1/59 und 4/59

Antreten Mittwoch, den 21. Juni, um 19.20 Uhr Admiral-Scheer-Schule. Teilnahme an der Sonnwendfeier des NSKK. Schar II 1/59 tritt um 19.30 Uhr am Bootshaus im Stadtpark an.

HJ. Fliegergefolgschaft 1/59

Am Dienstag, dem 20. Juni, tritt die gesamte Gefolgschaft um 19 Uhr auf dem Sportplatz an der Genossenschaftsstraße zum Sport an. — Am Mittwoch, d. 21. Juni, tritt die Schar 1 und die Leistungsgruppe der Schar 2 um 20 Uhr bei der Wilhelmshavener Berufsschule an.

HJ. Gefolgschaft 5/59

Am Mittwoch, dem 21. Juni, tritt die gesamte Gefolgschaft 20.30 Uhr zur Sonnwendfeier am Herbert-Norkus-Heim an.
Fliegergefolgschaft der HJ. an.

HJ. Gefolgschaft 1/59

Wichtige Besprechung! Die gesamte Gefolgschaft steht 20 Uhr KWG. Entschuldigungen gibt es nicht!

HJ. Gefolgschaft 3/59

Der Dienst der Gefolgschaft fällt heute aus. Die Lagerteilnehmer rechnen heute von 19 bis 20 Uhr in meiner Wohnung, Kaiserstr. 81, den Lagerbeitrag ab. Von der pünktlichen Abrechnung ist die Teilnahme am Lager abhängig.

HJ. Gefolgschaft 9/59 Rüstersiel-Voslapp

Am Dienstag, dem 20. Juni, fällt jeglicher Einheitsdienst aus. Die Führerschaft tritt um 19.45 Uhr am Heim in Rüstersiel an. Am Mittwoch steht die Gefolgschaft um 20 Uhr am Heim zur Sonnwendfeier in Voslapp. Zum Führerdienst sind 0,20 RM. mitzubringen.

MHJ. Stamm 59

Am Mittwoch, 21. Juni, tritt der gesamte Stamm einschließlich SZ. (mit Instrumenten) um 20.30 Uhr auf dem Reichsadlerplatz an. Erscheinen ist Pflicht.

Mädelgruppe 6/59

Mittwoch, 21. Juni, 20.30 Uhr, Antreten sämtlicher Mädel am Heim Ansgaristraße zur Teilnahme an der Sonnwendfeier. Erscheinen ist Pflicht. Sämtliche Schaabende dieser Woche fallen aus.

DJ. Fähnlein 17

Jungzug 7 Antreten um 15 Uhr mit Sportzeug an der Ziegelei Kirchreihe.

JM.-Untergau 59

Alle Jungmädel-Gruppen- und -Scharführerinnen und, so weit möglich, Jungmädelschaftsführerinnen treten am Mittwoch um 20.30 Uhr vor dem Offizierkasino, Ecke Göker- und Hollmannstraße, an.

DAF. Fachgruppe Hausgehilfen

Heute Dienstag, 20.30 Uhr, Zusammenkunft im „Jeverländer Hof", Grenzstraße. U. a. Besprechung der Helgolandfahrt.

Ein oller Sudermann: „Stein unter Steinen"

„Schier dreißig Jahre bist du alt, hast manchen Sturm erlebt", das könnte man wahrlich von diesem alten Ladenhüter aus der Sudermannschen Werkstatt sagen, den unser Stadttheater als letztes Schauspiel dieser Spielzeit der Vergangenheit entriß. Wobei wohl ausschlaggebend war der Instinkt der Theatermänner für eine auch heute noch und bei der gestrigen Erstaufführung wieder erwiesene Bühnenwirksamkeit dieses Sudermannschen Werkes.

Ja, ist das Alter eines Stückes denn bestimmend für seinen Wert? Gewiß nicht, manche Klassiker sind zeitlos und ihre Bühnenwerke, wenn sie von manchem Regisseur (wie beim „Götz") zurechtgeschnitten werden, begeistern heute wie ehedem. Sudermann aber war ein Mann seiner Zeit und das, was um die Jahrhundertwende das Theaterpublikum aufhorchen ließ, ist heute vielfach überholt. Von ihm kann man wohl sagen: „Von der Parteien Haß und Gunst verwirrt, schwankt sein Charakterbild in der Geschichte". Da läßt Avenarius ihn durch Gulbransson glossieren mit und ohne Bart, Bartels charakterisiert Sudermann als den Theatraliker der künstlichen Gegensätze und benebelnden Zeitphrasen, als einen, wenn auch talentvollen Poseur, dessen Schauspiel „Stein unter Seteinen" überreizt sei. Diese bezeichnet dieses Stück als „geschickt gemacht und erfolgreich, aber nur in einigen Szenen gelungen", denn Sudermann sei kein Dramatiker, sondern bringe nur problematische, gebrochene oder nervöse Naturen auf die Bühne. Vogt aber, der eine Literaturgeschichte der Vorkriegszeit marxistisch gefärbt herausbrachte, lobt Sudermann über alles als den Dichter, der endlich einmal neben Hauptmann die soziale Not, das Recht der Werktätigen auf Glück und Liebe als Kampfansage an die Gesellschaft zum Ausdruck bringe.

Soviel Stimmen, soviel Meinungen, und wie man sieht subjektive, denn Objektivität ist ein schweres Ding. Wie also werden wir Kinder unserer Zeit, wir Männer des Weltkrieges und des Umbruches mit Sudermann fertig? Rechtfertigen sich die harten Urteile über das Stück „Stein unter Steinen"? Das gestrige Publikum z. B. war von der Erstaufführung unseres Stadttheaters sehr befriedigt und kargte nicht mit seinem Beifall. Aber das konnte der ausgezeichneten Regie des bewährten Spielleiters Otto Ulrich, der diesmal vom Lustspiel zum Schauspiel hinübergewechselt war, ebenso gegolten haben wie der sehr guten Darstellung durch die Künstler des Schauspielensembles. Lassen wir an unseren Augen noch einmal vorüberziehen, was geschah:

Der Steinmetzmeister Zarncke, von Paul Conradi gutmütig, entwaffnend vertrauensselig und menschenfreundlich dargestellt, macht in Humanität, er beschäftigt gerne entlassene Strafgefangene, die er durch Appell an ihr Gewissen zu bessern hofft. Bei dem ehemaligen Zuchthäusler Struve, den Artur Oehm ganz vortrefflich in Maske und Spiel wiedergab, bekommt er eine Backpfeife, denn die Katze läßt das Mausen nicht, aber der frühere Steinmetz Biegler — und hier hatte Otto Ulrich eine dankbare Aufgabe für die Gestaltung dieses vom Schicksal geprügelten Menschen — lohnt es doppelt, denn er sühnt eine rasche Tat schwerer durch eigene Anklagen als durch die verbüßte Strafe, und findet, da er sich gegen Angriff und Versuchung bewährt, sein Glück. Soweit also ein Propagandastück für die Gefangenenfürsorge, damals wohl sicher angebracht, wo man einem armen gestrauchelten Menschen nie verzieh und eine Vorstrafe ein ganzes Leben ruinieren konnte.

Nun ist da aber ein Lump, der Steinmetz Göttlingk, der sich zu Höherem berufen fühlt und dies durch Leichtsinn in der Liebe, Aufspielerei und Schikanieren der Arbeitskameraden zeigen zu müssen glaubt (Rudolf Therkatz bot in dieser Rolle eine sehr gute Charakterisierung, die wir besonders anerkennen müssen). Dieser innerlich verlumpte Kerl hat mit der Lore ein Kind (Kl. Zimmermann sehr nett), die Lore, die Elselotte Hiddemann überraschend gut verkörperte, erkennt seine Minderwertigkeit aber immer mehr, ohne die Konsequenzen zu ziehen. Erst als der Lump die heimliche Liebe, die die kranke Tochter des Steinmetzmeisters Marie zu ihm hegt (Cäcilie Felchner brachte diese Sehnsucht mit lyrischen Klängen gut zum Ausdruck) ans Licht zerrt, bricht Lore zusammen, nun aber tritt Biegler für die Lore gegen den feigen Aufspieler auf.

Keine Angst, es kommt zu keinem Totschlag, zu keiner echten Dramatik. Immer wieder denkt man, es müsse doch etwas geschehen, der Lump kann noch nicht einfach so von der Bühne fortlaufen. Aber er tut es, er verduftet, und was nachts auf dem Werkplatz geschieht, wo ein Steinblock mit Gepolter und Staub aus den Tauen fällt, ohne Böses anzurichten, das ist eben nur Theaterdonner und selbst der aus der Nachtruhe aufgestörte Meister hat nichts bemerkt von den Schicksalen, die Sudermann in seiner Art zum guten Ende geführt hat.

Immerhin, es bleibt eine gute Milieuschilderung, die zumal in dem ausgezeichneten Rahmen der Bühnenbilder, für die diesmal keiner verantwortlich zeichnete (Gemeinschaftsarbeit?), wirken mußte. Wenn dazu noch Katharina Holger eine solch' echte Type von Wirtschafterin mit spitzer Zunge geben konnte, Benno Rilinger den alten angeduhnten als Nachtwächter abgesetzten alten Veteran, der bös sein wollte und es nicht konnte, Felix Mollwo einen verknöcherten Buchhalter, Kurt Seidel einen stämmigen Polier, Hanns Flössel, Klaus Schrader, Kurt Kranich Arbeiter und Steinmetze, Herbert Ebel einen Kriminalkommissar früherer Zeiten, wenn diese Künstler alle mit Lust und Liebe spielten und Otto Ulrich mit sicherer Hand das Stück bearbeitet hatte in dem Sinne, wie wir es sagten, dann mußte noch etwas Spielbares herauskommen, zumal manche Typenschilderung schauspielerische Möglichkeiten gab.

Wir haben uns bemüht, so objektiv wie möglich zu bleiben. Machen wir aus unserer persönlichen Einstellung zu Sudermann auch kein Hehl, so müssen wir die saubere Arbeit der gestrigen Erstaufführung durchaus anerkenen als Zeitbild und interessantes Milieu, das auch auf unser Theaterpublikum wirkte. Der reiche Beifall bewies das und belohnte die Künstler für alle Mühe, die sie an dieses letzte Schauspiel dieser Spielzeit gewandt hatten.

Hermann Ahner.

Auftakt zur VI. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft

Deutsch-nordländisches Konzert. — Empfang durch Reichsminister Dr. Frick.

Die festlich geschmückte altehrwürdige Hansestadt Lübeck steht völlig im Zeichen der VI. Reichstagung der Nordischen Gesellschaft, die durch die Anwesenheit des Reichsministers Dr. Frick, Reichsarbeitsminister Seldte, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Stabschef der SA. Lutze sowie zahlreiche Vertreter der verschiedenen Reichsministerien und führender Persönlichkeiten aus Staat, Partei und Wehrmacht eine besondere Bedeutung gewinnt. Auch die Länder des Nordens haben größere Abordnungen entsandt.

Den würdigen Auftakt bildete am Montagabend im festlich geschmückten Lübecker Stadttheater ein deutsch-nordländisches Konzert. Anschließend gab Reichsminister Dr. Frick im Behmhaus einen Empfang, der die Vorkämpfer des nordischen Gedankens in regem Gedankenaustausch zusammensah.

Der unter dem Leitwort „Tag des Nordens" stehende Dienstag begann mit der offiziellen Eröffnung der Reichstagung durch den Leiter der Nordischen Gesellschaft, Gauleiter und Oberpräsident Hinrich Lohse. Abends findet eine große Kundgebung auf dem Marktplatz statt, auf der Reichsleiter Alfred Rosenberg das Wort ergreifen wird.

Adlerschild für Heinrich Sohnrey

Der Führer hat dem Schriftsteller Professor Dr. Heinrich Sohnrey in Berlin-Lichterfelde aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres den Adlerschild des Deutschen Reiches mit der Widmung „Dem Hüter und Pfleger eines gesunden Bauerntumes" verliehen.

Reichsminister Dr. Goebbels sprach Professor Heinrich Sohnrey anläßlich seines 80. Geburtstages in einem Telegramm seine herzlichsten Glückwünsche aus. Er gedachte darin der bleibenden Verdienste, die sich der Jubilar in seinem dichterischen und sozialen Lebenswerk um die Pflege deutscher Heimat- und Bauernkultur erworben hat. Außerdem ließ er ihm durch die Schrifttumskammer eine Ehrengabe überreichen.

Landesbibliothek Oldenburg

Reichsleiter Rosenberg in Ahlhorn

Die Gauamtsleiter und Kreisleiter des Gaues Weser-Ems hatten im Rahmen der großen Sonnenwendfeier, die auf dem Bookholzberg erstmalig in einem gewaltigen Umfang gestaltet wurde, Gelegenheit, mit Reichsleiter Alfred Rosenberg einige Stunden in kameradschaftlichem Beisammensein zu verleben.

Nachdem der Reichsleiter am Sonnabendmittag in Bremen eingetroffen und am Rathaus empfangen worden war, begab sich Pg. Rosenberg einer Einladung des Gauleiters folgend nach Ahlhorn. Hier waren im Gaukameradschaftsheim die Gauamtsleiter und Kreisleitere mit ihren Frauen versammelt, die von Reichsleiter Alfred Rosenberg durch Handschlag begrüßt wurden. Im Anschluß an eine gemeinsame Kaffeetafel wies der Gauleiter auf die Bedeutung des hohen Besuchs hin und betonte, daß es ihm eine besondere Ehre sei, Alfred Rosenberg, der einer der ältesten Kämpfer des Führers ist und den herzliche Freundschaft mit dem Gau Weser-Ems verbindet, hier zu sehen. Die Anwesenden hatten dann Gelegenheit, sich während einiger Stunden des kameradschaftlichen Beisammenseins mit dem Reichsleiter angeregt zu unterhalten. Bei dieser Gelegenheit äußerte sich Pg. Rosenberg auch außerordentlich anerkennend über die ausgezeichneten Erweiterungsbauten im Gaukameradschaftsheim Blockhaus Ahlhorn und über die besonders schöne landschaftliche Umgebung. Gemeinsam trat man dann die Fahrt zum Bookholzberg an, um an der Sonnenwendfeier teilzunehmen. Nach der Feier hatten die Mitglieder des Gaustabes noch einmal Gelegenheit, mit dem Reichsleiter zusammen zu sein, der in der Niederdeutschen Gedenkstätte „Stedingsehre" übernachtete, um darauf am Sonntagmorgen seine Reise fortzusetzen.

Gau und Provinz

2 Tote bei einem Kraftwagenunfall

In Lingen ereignete sich auf der Fernverkehrsstraße 70 ein schwerer Autounfall, der zwei Todesopfer und einen Schwerverletzten forderte. Der 33 Jahre alte Kaufmann Karl Gottschalk aus Lingen befuhr in der Sonntagnacht die Fernverkehrsstraße in Richtung Meppen. Bei der Papierhülsenfabrik Lingen stieß der Kraftwagen gegen einen Baum auf der linken Straßenseite. Der vordere Teil des Wagens wurde vollkommen eingedrückt. Dem Fahrer Gottschalk wurde bei dem starken Anprall der Brustkorb eingedrückt. Er war auf der Stelle tot. Im Krankenhaus Lingen ist der bei dem Unfall schwerverletzte v. Kampen nach sechs Stunden verstorben. Ein dritter Insasse des Wagens erlitt einen schweren Oberschenkelbruch und Kieferverletzungen, während ein vierter Mitfahrer mit leichten Verletzungen davonkam.

Legion-Condor-Platz in Oldenburg

Zur Erinnerung an die Spanienkämpfe der Legion Condor, an denen mehrere Angehörige des Fliegerhorstes Oldenburg teilgenommen haben, hat der Oberbürgermeister mit Zustimmung des Kreisleiters, als des Beauftragten der NSDAP., den Platz vor dem Fliegerhorst Oldenburg im Zuge der Alexanderstraße „Legion-Condor-Platz" benannt.

Wirbelsäule gebrochen

Einen bedauerlichen Unglücksfall erlitt eine Einwohnerin aus Lohne i. Oldbg. Sie stürzte in ihrem Hause aus der Klappe des Dachbodens und blieb schwer verletzt liegen. Im Krankenhaus stellte man einen Bruch der Wirbelsäule fest. Der Zustand der Verletzten ist ernst.

Wer mit Zigeunern zecht . . .

Zwei Zigeuner hatten bei Verden nach einer Zecherei ihren Zechgenossen in einen Waldweg gelockt, verprügelt und beraubt. Schließlich warfen sie ihn noch eine Böschung hinab und verschleppten sein Fahrrad. Die Burschen hatten sich jetzt vor Gericht zu verantworten und erhielten je ein Jahr Gefängnis.

Vom Pferd ins Gesicht gebissen

Ein Bauer aus Löningen, der sein Pferd von der Weide holen wollte, wurde von dem Tier ins Gesicht gebissen. Der Bauer mußte mit ernsten Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Schützenkönig zahlt keine Bürgersteuer

Das Dorf Haverstadt (Kr. Minden) hat die Einrichtung getroffen, daß der Schützenkönig des bevorstehenden Volksschützenfestes für die Dauer seiner Herrschaft von der Bürgersteuer befreit ist; die Beteiligung am Schießen ist infolgedessen ungewöhnlich groß.

Reiherjagd in Upjever

Eine der seltensten Jagden im Landesteil Oldenburg ist wohl die Reiherjagd. Der Reiher ist nur noch an wenigen Plätzen unserer Heimat zu finden, und soweit der durch diesen Vogel angerichtete Schaden nicht die Grenzen übersteigt, gewährt man ihm Schutz, um seine Art noch recht lange zu erhalten. In den meisten Reiherkolonien ist es aber notwendig, die Tiere kurz zu halten. Da weiß der Revierförster ganz genau, wieviel junge Reiher in diesem Jahre ausgeschlüpft und voll entwickelt sind. Ein bestimmter Teil muß zur Strecke gebracht werden, um eben den Bestand auf angemessener Höhe zu halten.

Im Forstrevier Upjever, wo in knorrigen Eichen die Reiher ihre Horste gebaut haben, herrscht heuer mächtig viel lärmendes Leben. Die Jungreiher sind seit einiger Zeit flügge und kreisen schon mit den Alten über dem Walde. Die Vögel hatten mit dem schönen Wetter gute Entwicklungsmöglichkeiten, so daß der Abschuß voraussichtlich zahlreich sein wird. Morgen ist also Reiherjagd in Upjever, viele Jäger aus Jever und dem Jeverland werden sich ein Stelldichein geben, um die vorher bestimmte Strecke der Reiher zu erlegen. Ueber den wirtschaftlichen Wert eines erlegten Reihers für den Küchenzettel ist nur recht wenig oder gar nichts bekannt. Unsere Jäger aber lassen diesen Fischräuber eine ganz beliebte Abwechslung für den Tisch der Hausfrau sein. Reiherbrust und auch die Schenkel der jungen Reiher schmecken bei kundiger Zubereitung ganz ausgezeichnet! Aus Fischerkreisen hört man oft Klagen über die Räubereien des Reihers. Dem entgegen hat der Reiher aber auch seine guten Seiten. Er ist ein guter Mäusevertilger, nimmt auch gern den Kampf mit einer Kreuzotter auf.

Sande. Im Straßengraben gelandet. Auf der Reichsstraße 69 in der Nähe von Alt-Marienhausen kam ein Personenkraftwagen aus Wilhelmshaven auf der regennassen Asphaltstraße ins Schleudern und landete im Straßengraben. Einer der Insassen wurde erheblich am Kopfe verletzt. — Auf der Straße nach Wilhelmshaven, in der Nähe von Altenhof, kollidierten zwei Lastzüge. Beim Ueberholen eines Radfahrers kam der Anhänger des einen Lastzuges ins Schleudern und stieß mit voller Wucht gegen die Zugmaschine des entgegenkommenden Lastzuges. Es entstand erheblicher Materialschaden.

Upschört. Diebstahl aus der Ladenkasse. In einer Gastwirtschaft in Upschört wurde in Abwesenheit des Wirtes von unbekannten Burschen am hellen Tage ein Eingriff in die Ladenkasse gemacht. Die Täter erbeuteten vierzig Reichsmark. Da der Diebstahl erst später festgestellt wurde, konnten die Täter nicht ermittelt werden.

Gibt die Reichsautobahn einen Freibrief?

Verkehrsvorschriften sind besonders streng zu beachten

Immer kann man die Meinung vertreten hören, auf den Reichsautobahnen brauche man es mit dem allgemeinen Verkehrsvorschriften nicht so genau zu nehmen, da es sich um Schnellverkehrsstraßen handle. Gerade das Gegenteil ist aber richtig. Schon im Vorspruch der Vorläufigen Autobahn-Betriebs- und Verkehrsordnung vom 14. Mai 1935 heißt es, es müsse von den Fahrzeugführern erwartet werden, daß sie durch besondere Disziplin zur reibungslosen Abwicklung des Verkehrs beitragen. Auch findet die Grundregel des § 1 der Straßenverkehrsordnung auf den Autobahnverkehr Anwendung. Jeder Fahrer muß sich also so verhalten, daß der Verkehr nicht gefährlich werden kann und kein anderer Verkehrsteilnehmer geschädigt oder mehr als unvermeidbar behindert oder belästigt wird. Im einzelnen gelten die folgenden Grundsätze:

Autobahnen sind nicht zum Austoben da!

Wenn auch an sich auf den Reichsautobahnstraßen die Einhaltung der gesetzlich zulässigen Spitzengeschwindigkeit von 100 Stundenkilometer gestattet ist, so ist im Einzelfalle doch nur eine solche Geschwindigkeit erlaubt, die ein Anhalten im Bereich der Sichtweite ermöglicht. Das gilt besonders dann, wenn ungünstige Lichtverhältnisse herrschen. So hat beispielsweise das Oberlandesgericht Naumburg im Urteil vom 23. Febr. 1938 (Ss. 6/38) für notwendig erklärt, daß bei starkem Nebel auch auf den Reichsautobahnen eine Herabsetzung der Geschwindigkeit bis zur Möglichkeit sofortigen Anhaltens erfolgt. Auch bei Schneetreiben darf der Bremsweg nicht größer als die Sichtweite sein. Zum mindestens ist die Geschwindigkeit so zu bemessen, daß der Fahrer bei etwa auftauchenden Hindernissen noch nach links ausweichen kann (Kammergericht vom 21. Juni 1938 — U 1220/38).

Blindfahren ist verboten

Auch die Frage, welche Geschwindigkeit bei Dunkelheit zulässig ist, hat die Gerichte schon mehrfach beschäftigt. Wie schon das Schöffengericht Darmstadt im Urteil vom 23. Dezember 1935 (Ms. 181/35) ausgeführt hat, darf nur so schnell gefahren werden, daß ein Ausweichen oder Anhalten im Scheinwerferbereich — bei abgeblendeten normalen Lichtern auf etwo 30 Meter — möglich ist. Wird der Fahrer durch die Scheinwerfer eines auf der anderen Fahrbahn entgegenkommenden Fahrzeugs geblendet, so muß er ganz langsam fahren und sogar u. U. anhalten (Oberlandesgericht Düsseldorf v. 21. März 1938 — 1 U 207/37). Derselben Ansicht ist auch das Landgericht Potsdam in der Entscheidung vom 5. Januar 1939 (4 K Ms. 4/38), die sich mit dem Unfall der Mitglieder des Volksgerichtshofs befaßt. In ihr heißt es u. a.: Keinesfalls durfte der Fahrer mit einer Geschwindigkeit von 70 Stundenkilometer, die seinem Sichtbereich bei abgeblendeten Scheinwerfern nicht entsprach, auf der rechten Hälfte der Fahrbahn weiterfahren, zumal er merkte, daß ihm ein Fahrzeug entgegenkam, daß offenbar nicht abblendete. Auch auf der Reichsautobahn kann man nicht mit Sicherheit damit rechnen, daß sich insbesondere auf der rechten Hälfte der Fahrbahn nicht plötzlich Hindernisse befinden, die ein Ausweichen erforderlich machen. Hieraus folgt aber, daß auf den Reichsautobahnen ein sogenanntes Blindfahren nicht zulässig ist und bei Dunkelheit die Fahrgeschwindigkeit dem jeweiligen Sichtbereich anzupassen ist.

Muß man abblenden?

Zweifel herrschen vielfach darüber, ob auf den Reichsautobahnen überhaupt abzublenden ist, zumal gerichtliche Entscheidungen zu dieser Frage noch nicht bekannt geworden sind. Im allgemeinen wird man jedoch entsprechend dem Verkehrsgebrauch eine Rechtspflicht zum Abblenden besonders an Rechtskurven sowie beim Auffahren und Befahren des Ueberholungsstreifens befahren müssen, so lange die Mittelstreifen noch nicht hoch genug bewachsen sind, um ein Geblendetwerden entgegenkommender Fahrer mit Sicherheit auszuschließen.

Der Benzintank soll voll sein

Jedes Anhalten auf den Reichsautobahnen außerhalb der Park- und Rastplätze gefährdet den Verkehr. Zwar wird es sich nie ganz vermeiden lassen, daß Fahrzeuge aus irgendwelchen Gründen plötzlich unterwegs anhalten müssen. Läßt sich aber für den Fahrer bereits vor Antritt der Fahrt voraussehen, daß sein Wagen mit Sicherheit auf der Reichsautobahn zum Stehen kommen wird, so trifft ihn regelmäßig ein Mitverschulden, wenn ein anderes Fahrzeug auf seinen Wagen auffährt. Das hat das Landgericht Berlin im Urteil vom 18 Januar 1937 (246 S. 6697/36) für den Fall angenommen, daß der Fahrer sich nicht vergewissert hat, ob sich genügend Betriebsstoff im Tank befindet. Denselben Standpunkt vertritt das Oberlandesgericht Karlsruhe in seiner Entscheidung vom 25. August 1938 (4 U 207/37). In ähnlicher Weise hat das Landgericht Potsdam im Urteil vom 5. Januar 1939 (4 K Ms. 4/38) ausgeführt: Zweck und Eigenart der Reichsautobahnen erfordern die Benutzung durch Fahrzeuge, deren Betriebssicherheit einwandfrei ist und deren Ausrüstung die schnelle Beseitigung auftretender Schäden im Rahmen des Möglichen gewährleistet. Das gilt besonders für Lastfahrzeuge, die darüber hinaus in der Lage sein müssen, unterwegs auftretende Reifenschäden mit eigenen Hilfsmitteln zu beseitigen.

48 Jahre als Mann gelebt

Frau in Männerkleidung schloß sogar eine „Ehe"

48 Jahre lang hat eine Engländerin in der australischen Hauptstadt Sydney als Mann gelebt, ohne daß diese Maskerade jemals ans Tageslicht gekommen wäre, oder auch nur Verdacht erregt hätte. Erst dieser Tage, da man die 64jährige, die nahezu 1,80 Meter groß war, wegen einer Erkrankung in ein Hospital für bedürftige Männer überführte, wurde die verblüffende Täuschung entdeckt. Die Patientin, die sich übrigens bereits wieder auf dem Wege der Besserung befindet, enthüllte den erstaunten Aerzten ihre seltsame Lebensgeschichte.

Im Alter von 13 Jahren kam Marion Willis mit ihren Eltern von England nach Australien. Ein Unglücksfall beraubte das Mädchen seiner Angehörigen, und um nicht in irgendein Heim gesteckt zu werden, begab sich Marion nun auf die Arbeitssuche. Dabei machte sie überall die Feststellung, daß man zwar für einen jungen Burschen, der fest zupacken konnte, überall Verwendung hatte. Aber ein vierzehnjähriges Mädchen wollte niemand aufnehmen. Kurz entschlossen verwandelte sich Marion, um ihren Lebensunterhalt sicherzustellen, in ein männliches Wesen. Sie vertauschte den Rock mit einer langen Hose und schnitt sich die Haare ab. Ihren Namen änderte sie in Henry Willis um, und niemand bemerkte den Betrug, wenn er sich verdingte.

Marion gefiel sich in ihrer neuen Rolle so gut, daß sie sie ihr ganzes Leben lang beibehielt. Sie war und blieb ein „Mann", und niemand bezweifelte es, denn der junge Henry Willis scheute vor keiner Tätigkeit zurück und hatte Kraft genug, um auch die schwierigste körperliche Arbeit zu vollbringen. Er begann als Laufbursche, wurde dann Fabrikarbeiter, betätigte sich als Handlungsreisender, wurde dann Hilfsmonteur und war schließlich vorübergehend sogar als Straßenbahnschaffner tätig. Zuletzt wurde er Hilfsstadtschreiber bei der städtischen Behörde in Sydney und hat seine Aufgaben stets zur Zufriedenheit seiner Auftraggeber erfüllt.

Das seltsamste an dieser Geschichte aber ist, daß der Mann, der eine Frau war, 34 Jahre lang verheiratet war. Erst in diesem Jahre ist vor drei Monaten die Frau, die „Henry Willis" im Jahre 1905 heiratete und mit der „er" in bester Kameradschaft zusammenlebte, gestorben. Es wird wohl ewig ein Rätsel bleiben, was die Ehefrau, der das wahre Geschlecht ihres „Gatten" wohl kaum verborgen blieb, bewog, weiter an „seiner" Seite zu leben. Jedenfalls hat die Nachbarschaft des Ehepaares Willis, das in einer bescheidenen Zweizimmerwohnung lebte, niemals etwas Verdächtiges oder Auffallendes bemerkt. Die beiden Ehepartner schienen stets in bestem Einvernehmen zu leben.

Als Frau Willis unlängst im Alter von 53 Jahren starb, begann ihr „Mann" zu kränkeln. Er hatte niemals in seinem Leben einen Arzt aufsuchen müssen, denn dann wäre ja die Täuschung sicherlich an den Tag gekommen. Auch jetzt vermied er es, in ärztliche Behandlung zu gehen, war aber gezwungen, seine Stellung aufzugeben. Vor kurzem fand der Postbote „Henry Willis" bewußtlos an der Türschwelle. Man brachte den Erkrankten in ein Hospital, wo er erst wieder zu sich kam, als die Aerzte bereits festgestellt hatten, daß Henry Willis eine Frau war. Erst jetzt erfährt man aus Marions eigenem Munde, daß sie diese Maskerade volle 48 Jahre lang erfolgreich durchgeführt hatte.

50 Männer jagen einen Wolf

Nach 14 Tagen Treibjagd zur Strecke gebracht

Dieser Tage wurde in Karelien, etwa 60 Kilometer östlich von Viipuri (Wiborg) ein Wolf erlegt, der schon seit Wochen die ganze Gegend unsicher gemacht hat. Mit einer unerhörten Frechheit fiel das Tier in die Stallungen der Dörfer ein, riß Schafe und fiel Pferde an. Auf eigene Faust unternahmen etwa 30 Bauern eine Treibjagd, die jedoch erfolglos aufgegeben werden mußte. Etwas später wurde unter der Leitung des Lehnsmannes eine weitere Treibjagd mit 50 Bauern angesetzt, die Nacht für Nacht die Wälder nach dem Räuber absuchten. Erst nach 14 Tagen — in der Zwischenzeit hatte der Wolf 34 Schafe getötet und mehrere Pferde verletzt — wurde die Treibjagd von Erfolg gekrönt; der Wolf konnte mit einem Schuß erlegt werden.

300 Schweine verbrannt

Dieser Tage brach in einem Dorf in der Gegend von Viipuri (Wiborg) ein Feuer aus, das mit großer Schnelligkeit um sich griff. Obwohl in kürzester Zeit sieben Feuerwehren zur Stelle waren, hatten die Löscharbeiten wegen Wassermangels wenig Erfolg und zahlreiche Wirtschaftsgebäude, Vorratsschuppen und Ställe fielen den Flammen zum Opfer. 300 Schweine und 4 Kühe kamen in den Flammen um.

Ausnutzung der heißen Quellen in Island

Warmwasserheizung geplant

Eine dänische Aktiengesellschaft hat dieser Tage an den Finanzausschuß des dänischen Reichstages ein Gesuch für einen Exportkredit gestellt, der für die geplante Warmwasserheizungsanlage in Reykjavik benötigt wird. Das Projekt sieht die Ausnützung der warmen Quellen in der Nähe der isländischen Hauptstadt vor. Durch eine 16 Kilometer lange isolierte Leitung soll das Quellwasser in die städtischen Heizanlagen gepumpt werden. Die Durchführung der neuen Heizungsanlage wird mit 7 Mill. Kronen berechnet. Diese Warmwasserheizung bringt aber anderseits Island eine jährliche Ersparnis an Kohle von 1,2 Millionen Kronen ein. Die neue Heizungsanlage soll bis 1940 fertiggestellt sein.

800jährige Stadt verschwindet in den Fluten

6000 Menschen müssen einem Stauseeprojekt weichen

Nach Mitteilungen aus Moskau soll die 800jährige Stadt Mologa an der Wolga und ihre gesamte Umgebung unter Wasser gesetzt werden, da an dieser Stelle für die Kraftstation Rybinsk ein Stausee gebaut werden soll. Mologa, das schon im 11. Jahrhundert genannt wird, ist besonders durch ein altes Nonnenkloster berühmt geworden. Das Städtchen beherbergt etwa 6000 Einwohner. Augenblicklich befindet sich eine sowjetrussische Filmgesellschaft in Mologa, um die Stadt, die demnächst überflutet wird, im Bilde festzuhalten.



Dieses Abzeichen berechtigt zum Eintritt bei den Reiter-Wettkämpfen der SA.-Gruppe Nordsee in der Bremer Vahr am 23. bis 25. Juni! 1939

Landesbibliothek Oldenburg

Das Birkenschiff

Roman von Walter Persich

(Copyright: Lipsia-Verlag, Leipzig 1937)

9. Fortsetzung.

„Warum? Ja, Herr Holm, ich rede so, weil ich weiß, Sie selbst müssen mit Ihrer schönen Theorie vor den nüchternen Tatsachen Ihres eigenen Lebens kapitulieren! Waren Sie denn gestern an Bord wirklich glücklich? Unerwartet hatte sich Ihre Sehnsucht erfüllt. Sie standen am Bug einer Segeljacht. Schon trat ein neues Verlangen in Ihr Leben. Ich bin doch nicht blind und sah ganz genau, daß Sie sich bis über die Ohren in Fräulein Wiebke verliebt haben! Und was geschieht? Den ganzen Abend scheint es für Fräulein Wiebke keinen anderen Mann an Deck zu geben als den flotten Herrn Kröger aus Bremen. Der Dichter steht im Schatten seiner schönen Seele, darf melancholisch sein und aus der Ferne bewundern."

Was verspricht Fräulein Bartel sich eigentlich von diesem Vorstoß? Soll Holm Schutz und Trost vor seiner dem eigenen Herzen kaum eingestandenen Enttäuschung bei ihr suchen?

Ihre Gedanken gehen wirr durcheinander. Ihr Herz ist ein einziger dumpfer Schmerz. Ihre Augen halten mühsam die Tränen zurück.

Wird Holm mehr begreifen, als sie selbst — und ihr helfen?

Nein, er antwortet mit keiner Silbe. Er nimmt nur sein Birkenschiff, geht und läßt das Mädchen in der Laube allein.

Fräulein Bartel zwingt sich mühsam, nicht loszuheulen, was aber nicht hindert, daß sie sich furchtbar kindisch vorkommt.

Jetzt, da er fort ist, weiß sie tausend vernünftige Antworten auf die von ihm aufgeworfenen Fragen, Antworten, auf die ein Mann wie Holm eingehen müßte, und würde, wenn man nur den Mut aufbringt, sie ihm zu stellen.

Zu spät! Sie zerzupft, böse, ihr hübsches Batisttaschentuch und bemerkt es erst, als es nur noch aus ein paar Fetzen besteht.

*

Am Morgen strahlt ein überraschend klarer Himmel.

Im Pensionsgarten sind die Frühstückstische aufgestellt.

Holm muß einige Briefe beantworten und erscheint unten, als die übrigen Leutchen bereits ausgeflogen sind.

Nur die Ahrenskrabben spielen auf der Schaukel und erzählen ihm, die Mutti fühle sich nicht wohl, und der Vater besorge etwas in der Stadt.

Jens Holm läßt das Stubenmädchen an Frau Ahrens Tür fragen, ob er die Kinder zum Strand mitnehmen dürfe, was ihm gern gestattet wird.

Drei Freunde, marschieren sie los. In ihrer Mitte trägt Holm das schmucke Birkenschiff.

Es besitzt sogar einen kleinen eisernen Anker. Den läßt Holm in den Grund gleiten. Die Bürschchen paddeln im Wasser.

Ob ich sie zehn Minuten allein lassen und hinausschwimmen kann? überlegt Holm. Oder wäre das verantwortungslos?

Nebenan faulenzt Prätorius in der Sonne.

„Schon gut!" winkt er dem Schriftsteller zu. „Ich gebe acht auf die Knäblein. Schwimmen Sie nur Ihren Stremel ab!"

Was Holm sich nicht zweimal sagen läßt.

Er bleibt wohl eine halbe Stunde draußen, macht hin und wieder Rast auf einer dem Strand vorgelagerten Sandbank und stößt erneut vor.

Hm — der Himmel hat seine Nücken.

Von Westen herauf kommen mit frechen Böen fette Wolkenmauern. Bald verdunkeln sie die Sonne, bald geben sie den Glanz des Gestirns frei.

Genau besehen, wird das gute Wetter nicht lange anhalten.

Ordentlich durchgekühlt, will Holm zurückschwimmen. Er hält die Richtung zum Kursaal. Knappe hundert Meter liegen noch vor ihm, als er vier Birkensegel auftauchen sieht. Sie liegen hart am Wind und segeln sicher und stromabwärts. Mit Kurs zur offenen See.

Das Birkenschiff! Der Wellenschlag hat es vermutlich vom Anker losgerissen. Vielleicht gaben die Jungen, müde des Spiels, nicht Obacht. Soll er den Ausreißer schwimmen lassen? Kommt nicht in Frage! Holm prustet in den stärker werdenden Wellenschlag hinein und wendet mit der Schnelligkeit eines Seehundes.

Dolle Strömung heute! stellt er fest.

Viel Zeit zum Ueberlegen bleibt ihm nicht.

Ein paar pfeilgeschwinde Windstöße werfen Wellen über den Schwimmer und fassen das Birkenschiff ordentlich bei den Segeln. Holm sieht, wie das Wasser den Bug überspült. Das Boot ist sauber gebaut; es kentert nicht. Sicher und vergnügt kreuzt es dem Ungewissen entgegen.

Mit wuchtigen Stößen sucht Jens Holm die Entfernung zu verringern. Meter um Meter kommt er vorwärts — doch jetzt pladdert der Regen auf seinen Kopf, und neue Windstöße werfen den kleinen Segler mit großer Wucht in den Seegang. Erbittert kämpft der Schwimmer gegen die Mattigkeit der Muskeln. Verdammt noch mal — es sind schließlich nur ein paar Meter, die er überwinden muß, um den Ausreißer bei den Masten zu packen.

Jens Holm ahnt nichts von der Tatsache, daß es dem ungeübten Auge Schwierigkeiten bereitet, auf dem Wasser Entfernungen richtig abzuschätzen. Er nimmt mit Erstaunen die ständige Verstärkung der Strömung wahr, glaubt aber, daß sie ihn zu seinem Segler trägt. Noch einmal legt er gehörig aus und nähert sich endlich dem Birkenschiff. Jetzt kann er es packen! Tatsächlich — der Eisenanker schleppt am Band mit, und so ist noch Glück dabei. Ohne dieses Gewicht wäre der Viermaster wohl sehr schnell ins Weite entschwunden.

Wenden! ruft Holm sich zu.

Eine seiner Hände ist behindert, weil sie das Schiff halten und zugleich rudern muß. Der Wind steht ihm entgegen. Der Regen patscht häßlich in seine Augen. Die Strömung rauscht gegen seine Brust. Trotz Aufbietung aller Kräfte hat er das Gefühl, vollkommen still zu liegen. Ja — er erkennt, daß er zwar vorwärts schwimmt, aber von Wind und Strom rückwärts abgetrieben wird; ganz langsam . . .

Die Boje der Fahrtrinne tanzt mit schräg gerichteter Spitze auf und nieder und rückt in einem dämonischen Halbkreis näher.

Verzweifelt legt Holm sich ins Zeug und weiß doch, wie sinnlos es ist, gegen die Naturgewalt anzukämpfen. Die Strömung gibt ihn nicht mehr frei.

Soll er das Birkenschiff fahren lassen, um freier und stärker zu sein? Viele Stunden hingebungsvoller Mühe stecken in der Schnitzerei. Wie lange mußte er suchen, um die Birkenrinde für die Segel zu finden! Nein! — Jens Holm kann sich nicht entschließen, es so einfach, segelnd über Ostseewogen, schwimmen zu lassen. Eine verbissene Symbolik gräbt sich in sein Hirn.

Gäbe ich das Boot frei — grübelt er — so fahren mir alle Träume davon, hinaus ins Nichts, und das Glück liegt nicht mehr vor Anker! Wenn ich den Rückweg nicht mit meinem kleinen Segler bewältige, so schaffe ich überhaupt nichts mehr auf der Welt! Alles wird mir aus der Hand gleiten. Und ich will doch weiter voran. Ich darf nicht loslassen, was ich einmal gestaltet habe. Vorwärts, Jens, Zähne zusammenbeißen und allen Gewalten zum Trutz sich erhalten! Jetzt darfst du nicht kraftlos träge sein — jetzt bist du nur ein Mann gegen einen Strom.

Er entwickelt eine unglaubliche Ausdauer. Sein Wille täuscht ihn zeitweilig ein Vorwärtskommen vor — bis seine Augen ihn eines Schlimmeren belehren. Die Boje ist wieder in sein Blickfeld gerückt, und das heißt, er hat sich weiter vom Strand entfernt, oder vielmehr, er ist vom Ufer entfernt worden! (Fortsetzung folgt)

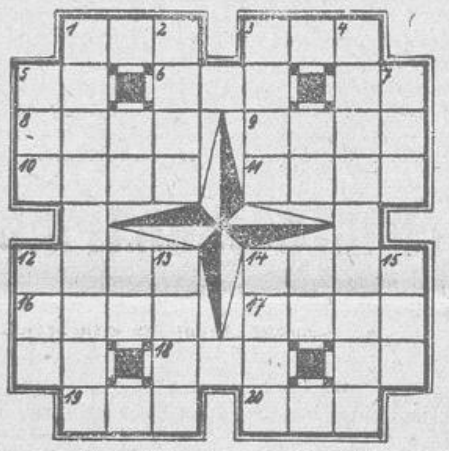
Tagesspruch

Aus Anlaß des sechsjährigen Bestehens der nationalsozialistischen Regierung in Danzig ein Wort von Walter Flex:

Tiefer soll keine Glocke je tönen über uns und unsere Erben und Nachgeborenen als das Wort Volk. Wie ein Glockenton soll ihm das Wort der Hingabe, das Wort Du vorausschwingen: Du mein Volk! Du mein Bruder! Du mein Vaterland!

Köpfchen! — Köpfchen!

Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Vorgebirge, 3. Auszeichnung, 6. Fluß in Sibirien, 8. Gurkengewürz, 9. Erzeugnis des Malers, 10. Frauenname, 11. altes Längenmaß, 12. altgriech. Landschaft, 14. Stimmlage, 16. europäische Hauptstadt, 17. Frauenkurzname, 18. Fluß in Afrika, 19. griech. Buchstabe, 20. Mündungsarm des Rheins.

Senkrecht: 1. Reifrock, 2. Hafenstadt in Istrien, 3. Erfrischung, 4. Schießlehre, 5. Frauenname, 7. Abschiedswort, 12. metallhalt. Gestein, 13. Hauptstadt des Yemen, 14. Festlichkeit, 15. weibl. Haustier.

Haben Sie gestern richtig geraten?

Auflösung des Kreuzworträtsels

Waagerecht: 1. Pudel, 4. Klara, 8. Anita, 9. Monat, 10. Mango, 12. Stahl, 13. Erato, 16. Harfe, 20. Regan, 21. Essen, 22. Selen, 23. Mitra, 24. Elend, 25. Agram.

Senkrecht: 1. Parma, 2. Ungar, 3. Etage, 5. Lotto, 6. Rache, 7. Atoll, 11. Orkan, 12. Stufe, 14. Prise, 15. Segel, 16. Hagen, 17. Essig, 18. Werra, 19. Annam.

Unsere Kurzgeschichte:

Ehrlich währt am längsten / Von E. C. Christophé

Einer stand im Werk, der stand immer quer. Sagten die anderen ja, murrte er nein, weil er wußte, daß die anderen sich ärgerten. Gibt solche Kerle überall, denen nicht einmal der Teufel das Leben recht machen könnte.

Hein hieß er, aber alle anderen, die im Werk ebenfalls Hein hießen, ärgerten sich blau darüber, daß dieser Geselle ihren ehrlichen Namen trug.

Er wußte es, daß ihm alle aus dem Wege gingen, wo immer es möglich war, denn sie fürchteten, daß er sie mit seiner ewigen Meckerei anstecken würde. Ist ja wie Gift, wenn einer zu allem stets „nein" sagt und niemals „ja".

Dem Hein war das gleich. Wo er Unfrieden stiften konnte, setzte er den Hebel an. Mal hier, mal dort und wenn er einem etwas am Zeuge flicken konnte, tat er's nicht mehr wie gerne.

War Lohntag wie immer am Freitag gewesen. Alle standen sie in Reih und Glied und warteten in langer Schlange, bis die Reihe an jeden kam, denn vorn am Zahltisch saßen der Buchhalter und Meister und reichten jedem die Tüte mit dem sauer und wohlerworbenen Lohn. —

„Zählt nach", mahnte der Meister jeden, der die Tüte nahm, „zählt jetzt sogleich nach, denn irren ist menschlich."

Zählten auch alle nach. Bei allem stimmte es auf den Pfennig, nur wie das immer so ist, wenn Satan seine Hand im Spiele hat, ausgerechnet bei Hein stimmte es nicht. Auf seiner Tüte stand mehr als wirklich drinnen war.

Hättet da den Hein mal sehen sollen, wie er das Maul aufriß. „Betrug", schrie er, „unerhört, sowas und man müßte es dem Betriebsführer melden, Lotterwirtschaft!" und was ich sonst noch alles.

Dem Meister stieg vor Aerger das Blut in die Wangen und der alte Buchhalter mit den entzündeten Augen wurde ganz bleich. Die Arbeitskameraden runzelten die Stirn und die am nächsten standen, zischten: „Schrei doch nicht so!" Aber da war das Unheil schon geschehen, denn der Betriebsführer kam durch den Fabriksaal.

„Was ist los", fragte er den zeternden Hein", weshalb schimpfen Sie so?"

„Ich habe zu wenig Lohn erhalten", knurrte Hein, „ist eine Gemeinheit, einen ehrlichen Arbeiter zu betrügen!"

„Zu betrügen", entgegnete der Betriebsführer gedehnt und blickte den Hein scharf an, „wieviel Geld fehlt Ihnen denn?"

„Dreiundachtzig Pfennig", erwiderte der Hein und zeigte höhnisch auf den alten Buchhalter, der sich hinter dem Tisch erhoben hatte, „wenn er's nicht mit Absicht tat, hat er sich verrechnet. Das darf nicht vorkommen, korrekt und ehrlich währt am längsten!" Verspritzte seinen giftigen Trumpf, der Hein und verschwand, nachdem man ihm das fehlende Geld schleunigst nachzahlte.

Die Wochen gingen ins Land und auch die Monate. Wieder war Lohntag und wieder standen die grauen Scharen derer, die tagsüber an den Maschinen stehen und mit Hand und Herz merken, an der Bank, an der schlichten, grauen Bank, die an jedem Freitag den goldenen Segen trug.

Hinter der Bank, hinter dem zahlenden Meister also, der die Tüten verteilte, die zugeklebten Lohntüten, stand der Betriebsführer, neben dem Meister saß der Buchhalter wie stets.

Jeder erhielt seinen Lohn, auch der Hein. Jeder zählte nach, quittierte, war's zufrieden.

Aber am nächsten Morgen rief der Meister den Hein. „Sofort zum Chef", sagte er hastig, „es ist soeben angerufen worden."

Als sie eintraten, stand der Chef am Fenster und trommelte mit den Fingern gegen die Scheiben. Auch der alte Buchhalter war da und der Vertrauensmann.

„Nun", fragte der Chef den Hein, haben Sie uns nichts zu berichten?"

„Nein", erwiderte der Hein, aber er wurde plötzlich sehr bleich dabei.

„Wir haben gestern Ihre Lohntüte gemeinsam gepackt," sagte der Chef sehr ruhig und sehr beherrscht, „und haben zehn Mark mehr hineingetan, als auf dem Umschlag vermerkt war. Die zehn Mark sollten Ihnen gehören, wenn Sie sich sogleich gemeldet hätten. Sie sagten neulich, ehrlich währt am längsten. Ein stolzes Wort, und Sie sagten ferner, korrekt ist korrekt! Unser Buchhalter, der die Verantwortung für Ihren Lohn trägt, ist seit dreißig Jahren bei uns. Auch er kann einmal irren, aber er hat es nicht verdient, daß Sie ihn beschimpfen! Geben Sie sogleich die zuviel erhaltenen zehn Mark heraus!"

Mit zitternden Händen zog der Hein das Geld aus der Tasche. „Der Buchhalter muß fehlendes Geld ersetzen, das wissen Sie," schloß der Chef," deshalb ist es ein Zeichen von gemeiner Gesinnung, wenn Sie Geld, was einem anderen gehört, unterschlagen. Hätte der Buchhalter nicht selbst so für Sie gebeten, so hätten wir sie", — und der Vertrauensmann nickte zustimmend zu diesen Worten — „noch heute fristlos entlassen!"

Diese Lehre aber hat, das soll ehrlich vermerkt sein, von diesem Augenblick dem Hein geholfen!



Wilhelmshavener Kurier

Der Sport-Kurier

Dienstag, den 20. Juni 1939

In dieser Woche weiße Segel auf der Kieler Förde

Die ersten Wettfahrten des großen internationalen Kampfes auf dem Wasser

Bei den Seglern herrscht wieder Hochbetrieb. Nachdem die Nordseewoche 1939, diese schwere seemännische und navigatorische Prüfung mit ihrem wichtigsten Hochseerennen „Rund um Helgoland", vorüber ist, begann die „Kieler Woche", die seit mehr als 50 Jahren im deutschen und ausländischen Sportleben ein Begriff ist. Der Kampf der weißen Segel im „schönsten Segelrevier der Welt" hat in diesem Jahr durch die Nähe der Olympischen Spiele ihre besondere Bedeutung. Kiel steht im Zeichen der Vorbereitungen für Helsinki, nicht nur durch die traditionelle Austragung der Kieler Woche, sondern auch durch die Weltmeisterschaften im Starboot, die im August stattfinden und zu denen sogar Boote aus New York, Chikago und San Diego über den „Großen Teich" kommen.

Für die kommenden großen Ereignisse wurden auf der Kieler Förde neue Bahnen vermessen. Die Bahnsysteme für die Olympiaklassen haben zwar den höchsten Grad der Vollkommenheit erreicht, aber für die Ausgleichsklassen und Seefahrtklassen fehlten bis jetzt immer noch Bahnen, die wirklich allen Ansprüchen — sportlich und technisch — genügten. Die Dreiecksbahnen weit draußen auf der Außenförde hatten einen zu weiten Anmarschweg, der nun in dem neuen Kieler Bahnsystem vermieden worden ist. Die neuen Bahnen, die bei der Kieler Frühjahrsregatta ihre Feuerprobe bestanden haben, sind nun endgültig festgelegt.

Ueber 300 Meldungen

Auch die „Kieler Woche 1939" ist natürlich wieder von zahlreichen ausländischen Booten beschickt. Italien, Norwegen, Holland, Dänemark und Schweden haben ihre besten Segler entsandt.

Anschließend an die Kieler Woche beginnen dann am 26. Juni die Deutschen Meisterschaften der Stare und Sechser.

Oberleutnant z. S. Hissink siegte am 2. Tag bei den Starbooten

Das Starbootrennen verlief am zweiten Tage interessanter, da Weise-Berlin entscheidend eingriff und sich mit einem dritten Platz in die Spitzengruppe vorschob. Dr. Hansohm-Kiel wurde wieder Zweiter, während die Kriegsmarine erneut den Sieger stellte, diesmal mit Oblt. z. S. Hissink vom Kreuzer „Emden".

Wenig Wind am dritten Tag

Am dritten Tag der Kieler Woche ließen die Windverhältnisse zu wünschen übrig, dennoch konnten einwandfreie Rennen durchgeführt werden. In der 12-m-R.-Klasse fehlte diesmal „Aschanti III". Von den übrigen Booten siegte der Hamburger Neubau „Sphinx" mit Brinckmann am Steuer und ist damit bereits als Sieger festgestellt. In der 8-m-R.-Klasse wird nach dem Siege der neuen „Germania IV" unter von Hütschler eine Entscheidungsfahrt zwischen den beteiligten Booten um den Preis des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda notwendig werden. In der 6-m-R.-Klasse liegen drei deutsche Boote vorne, die den Großen Reichskanzler-Preis unter sich ausmachen werden.

Bei den Starbooten kam Dr. Hansohm-Kiel in guter Zeit zu einem schönen Erfolg. „Thalatta" segelte in der Drachen-Klasse einen Sieg heraus. Auf der Binnenbahn beherrschten wieder die 50 Olympia-Jollen das Feld. Wieder blieb Ernst Bickel-München siegreich. Die Scharpie-Klasse steht weiter ganz im Zeichen der Hamburger Segler. Die sonst sieggewohnten Holländer gingen erneut leer aus.

5. Standortsegelwettfahrt

38 Boote segelten auf dem Hafen

Auch diese Segelwettfahrt der Kriegsmarine war nicht vom Wetter begünstigt, denn der Südsüdost hatte nur eine Stärke von 1 bis 2, so daß mehrere Boote wegen der Flaute aufgeben mußten. Von den 40 gemeldeten Booten waren außer den beiden Starbooten, für die auch diesmal der Wind nicht ausreichte, alle am Start. Hervorragend ist die Startzeit von Btsmt. Harlos, der mit einem Kutter mit nur einer Sekunde Startverspätung durch die Peilung ging. Dieselbe Zeit erreichte mit einem 12-Fuß-Dingi auch Stbs.-Btsm. Füg. Natürlich konnten bei der Flaute keine besonders guten Zeiten herausgesegelt werden.

Ergebnisse:

Olympiajollen: 1. „Trave", Fähnr. z. S. Flohr, 1:09:13; 2. „Jade", Ltn. z. S. Lippold, 1:09:25; 3. „Schwinge", Stbs.-Btsm. Plänitz, 1:09:55.

Altersklasse: 1. „Ems", Fähnr. z. S. Endelsfelder, 1:10:25.

Scharpiejollen: 1. „Frei", Fähnrich z. S. Bachmann, 1:14:00; 2. „Lotti", Hauptmann Henz, 1:16:44.

Kutter Klasse II: 1. Btsmt. Sandvoß, 2. MAA., 1:33:50; 2. Fähnr. z. S. Schlitt, „Deutschland", 1:37:56; 3. Btsmt. Harlos, „Deutschland", 1:40:04.

Kutter Klasse 0: 1. Oberfeldw. Eilts, 6. SStA., 1:59:40.

Torpedobootskutter: 1. Fähnrich z. S. Seeger, „Hermann Schoemann", 1:53:51.

12-Fuß-Dingis: 1. „Stint", Stbs.-Bootsm. Füg, 1:12:35; 2. „Wels", Fähnr. (W) Schäfer, 1:16:18.

Torpedobootsdingis: 1. Fähnrich z. S. Göhle, „Hermann Schoemann", 1:51:51.

Autbordregatta in Grünau

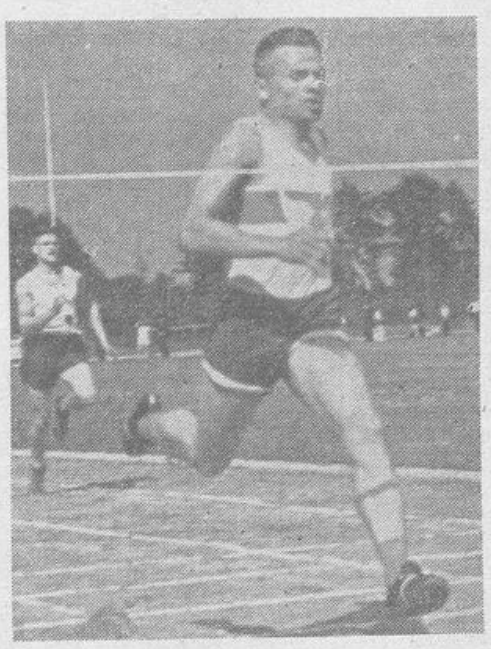
NSKK. fuhr 18 spannende Rennen

Auf der Grünauer Regattastrecke fand am Sonntag zum ersten Male die Autbordregatta unter Führung des NSKK. statt. Nach der feierlichen Flaggenhissung hielt NSKK.-Brigadeführer Aulock eine Ansprache, in der er darauf hinwies, daß der Motorbootsport ebenso wie der Kraftfahrsport einen Aufschwung nehmen werde, den dieser schöne Sport verdiene. Aus allen Teilen Deutschlands waren die Autbordfahrer gekommen und lieferten sich 18 spannende Rennen.

Marinesegler von zehn Nationen

werden zur Interngtionalen Marine-Pokalsegelwettfahrt in Kiel erwartet

Zu der 5. Internationalen Marinepokalsegelwettfahrt der Starboote auf der Kieler Förde, die vom 7. bis 14. Juli abgehalten wird, haben auch die Vertreter der spanischen Kriegsmarine ihr Erscheinen zugesagt. Weiter nehmen die Marinesegler von Italien, Schweden, Norwegen, Dänemark, Estland, Rumänien, England, Holland und Frankreich teil, so daß harte Kämpfe zu erwarten sind.



Der zweifache Kreismeister Dappers-Kriegsmarine

Die Kriegsmarine stellte auch — wie wir bereits gestern berichteten — in diesem Jahre eine große Zahl von Kreismeistern, die am Sonntag in Westerstede ermittelt wurden. Unser Bild zeigt den Kreismeister im 100-m- und 200-m-Lauf, Dappers, Kriegsmarine, der hier gerade nach dem Endlauf über 200 m das Ziel passiert.

Aufnahme: Meyer, Oldenburg.

Um die Stadtmeisterschaft

Morgen Wg. WSV.—WSV.

Langsam kommen die Spiele um die Stadtmeisterschaft in das entscheidende Stadium, nur noch wenige Spiele stehen aus. Der WSV. als einer der Favoriten für die Meisterwürde hat es morgen mit den eifrigen Betriebssportlern zu tun, die sich bisher ganz achtbar gehalten haben. Besonders das 1:1-Unentschieden gegen den bezirksklassigen VfL. ist ein beredtes Zeugnis von dem Können der Wg. WSV.

Um die Stadtmeisterschaft **Wg. WSV. 1—WSV. 1**

Mittwoch, 19 Uhr, Genossenschaftsstr.

Der WSV. wird alle Register ziehen müssen, wenn er Anschluß an VfL. und Adler halten will. Die beiden Punktspiele des letzten Jahres gewann der WSV. mit 3:2 und 4:0, wir glauben nicht, daß das morgige Stadtmeisterschaftsspiel einen hohen Torunterschied bringen wird. Jedenfalls muß sich der WSV. auf außerordentlich harten Widerstand gefaßt machen, und ein spannendes Spiel dürfte zu erwarten sein.

Motorsturm „Karl Gall"

Der Korpsführer des NSKK., Reichsleiter Hühnlein, erließ zum Ableben des NSKK.-Obertruppführers Karl Gall einen Nachruf, in dem es u. a. heißt:

„Am 13. Juni 1939 erlag im Lazarett zu Douglas (Isle of Man) NSKK.-Obertruppführer Karl Gall, Träger des Deutschen Motorsportabzeichens in Gold, den schweren Verletzungen, die er sich elf Tage zuvor beim Training zur englischen Tourist Trophy zugezogen hatte.

Der deutsche Motorsport verlor einen seiner Großen — das Nationalsozialistische Kraftfahrkorps einen Kameraden, der in seiner schlichten, geraden Art und in seinem restlosen Einsatz bis zu seinem tapferen Sterben alle Zeit Vorbild war und bleiben wird.

In Trauer senken wir unsere Sturmstander an seiner Bahre.

Auf Befehl des Führers aber führt der Motorsturm 5/M 86 München den Namen „Karl Gall".

Deutsche Fußballelf gegen Estland

Die letzte internationale Prüfung in dieser Spielzeit bestreitet der deutsche Fußballsport am 29. Juni im Revaler Stadion gegen Estland. Es ist für dieses Länderspiel eine Mannschaft aufgestellt worden, in der so erfahrene Kräfte wie Janes, Lehner und Gauchel neben Nachwuchsspielern stehen, die im Hinblick auf das Olympische Fußballturnier erprobt werden.

Es werden in Reval eingesetzt: Deyhle (Stuttg. Kickers); Janes (Fortuna Düsseldorf), Alfons Moog (VfL. Ulm 99); Jacobs (Hannover 96), Rohde (TV. Eimsbüttel), Männer (Hannover 96); Lehner (Schwaben), Schaletzki (Vorw. Rasensp. Gleiwitz), Hänel (BC. Hartha), Gauchel (Neuendorf), Arlt (Risaer SV.).

Um den Mitropa-Pokal

Die erste Runde des diesjährigen Mitropa-Pokal-Wettbewerbes brachte einige Überraschungen, aber auch die in diesem Wettbewerb schon zur Genüge bekannten Unsportlichkeiten. So gelang es dem rumänischen Meister Venus in Bukarest, Italiens Meister FC. Bologna 1:0 zu schlagen. Die Azzuris verloren nach der Pause Andreolo, Puricelli und Biavati, also drei Nationalspieler, durch Platzverweis. In Mailand schlug Ambrosiana Ungarns Meister Ujpest mit 2:1. Das dritte Spiel fand in Budapest zwischen Ferencvaros und Sparta Prag statt. Sparta Prag gewann mit 3:2, obwohl die Ungarn schon 2:0 geführt hatten.

Drei Rekorde fielen in Erfurt

Dem reichsoffenen Leichtathletik-Sportfest auf der Mitteldeutschen Kampfbahn in Erfurt war ein voller Erfolg beschieden. 7000 Zuschauer umsäumten die Bahn und erlebten große Rennen, bei denen gleich drei neue deutsche Rekorde aufgestellt wurden. Zunächst machte sich der KTV. Wittenberg (Siebert, Martens, Syring) an die Verbesserung ihrer seit 1936 bestehenden Bestleistung über 3×1000 m heran, die inzwischen zur Rekordstrecke erhoben wurde. Der Versuch gelang, mit 7:31,9 (alte Bestleistung 7:33,2) wurde eine neue Bestleistung aufgestellt. Rudolf Harbig griff über 500m die seit 1927 bestehende Bestleistung Dr. Peltzers an und verbesserte dessen Zeit von 1:03,6 auf 1:01,7. Der zweite deutsche Rekord fiel im 1000-m-Lauf. Wieder war es ein Rekord Peltzers, der von Jakob-Berlin von 2:25,8 nach einem mörderischen Endkampf mit dem Wiener Eisberger auf 2:25 geschraubt wurde. Den Beschluß des Rekordreigens machten die Frauen des SCC. über 4×100 m. Laschinski, Voigt, Albus und Dörfeldt unterboten den bestehenden Rekord des Dresdner SC. von 48,7 auf 48,1 Sekunden ganz beträchtlich.

Umbenhauer immer noch im Gelben Trikot

Die Großdeutschlandfahrt geht ihrem Ende entgegen

Nicht Tausende, Hunderttausende jubelten den Deutschlandfahrern auf der 15. Etappe Saarbrücken—Frankfurt zu. Zum ersten Male seit Tagen gab es wieder Sonnenschein und ausgezeichnete Straßen. Der Düsseldorfer Fischer siegte vor Weckerling mit nicht ganz zwei Minuten Vorsprung. In der Gesamtwertung ergab sich keine Veränderung, da die Spitzenreiter in einer Gruppe zugleich eintrafen. Einzig und allein Scheller war in Gefahr. Bei Darmstadt erlitt er einen Raddefekt, kam aber mit Unterstützung von Müller und Loeber wieder heran. Da Scheller unerlaubterweise mit Ziegler die Maschine getauscht hatte, mußte er eine empfindliche Strafe in Kauf nehmen, die aus zwei Strafminuten und 20 RM. Buße bestand. Auch Sztrakati erhielt wegen des gleichen Vergehens zwei Strafminuten.

Rennleitung droht mit Gruppenstart

Obwohl bei Bildstock und Frankenstein zwei nicht zu unterschätzende Bodenwellen zu nehmen waren, blieb das Feld durchweg geschlossen. Kurz vor der Verpflegungsstelle Ludwigshafen hatte Langhoff plötzlich angetreten und mit einem beherzten Vorstoß, der den Spurtprämien galt, 28 Sekunden gewonnen. Auch Wölkert und Schild erwiesen sich als gute Prämienjäger. Kurz vor Darmstadt wies ein neuer Vorstoß von Langhoff mit Petersen und Wierinckx die drohende Gefahr des Gruppenstarts ab, den die Rennleitung bereits ins Auge gefaßt hatte.

Gesamtwertung: 1. Umbenhauer, Nürnberg (Phänomen), 106:19:02; 2. Scheller, Schweinfurt (Adler), 106:25:53; 3. Zimmermann, Schweiz (Expr.), 106:24:40; 4. Oubron, Frankreich (Dürkopp), 106:27:57; 5. Thierbach 106:31:49; 6. Wierinckx, Schweiz, 106:34:13.

Erster Schweizer Etappensieg

Die Großdeutschlandfahrt geht ihrem Ende entgegen. Am Montag wurde mit der Etappe von Frankfurt a. M. über 255 Kilometer nach Köln am Rhein die Schlußwoche in Angriff genommen. Es gab wieder eine Massenankunft, bei der sich der Schweizer Amberg durch einen geschickten Vorstoß bei einer Steigung wenige Kilometer vor dem Ziel einen Etappensieg erspurtete. Auf der ganzen Strecke ereignete sich nichts von Bedeutung. Wenige Kilometer vor dem Ziel war bis auf drei Fahrer das ganze Feld wieder zusammen und dann trat Amberg zu seinem Vorstoß an.

Gesamtwertung nach der 14. Etappe: 1. Umbenhauer 114:09:42; 2. Scheller 114:16:33; 3. Zimmermann, Schweiz, 114:18:20; 4. Oubron, Frankreich, 114:18:37; 5. Thierbach 114:22:29; 6. Wierinckx, Belg., 114:24:53; 7. Petersen, Dänemark, 114:25:44 Stunden.

Mannschaftswertung: 1. Belgien 343:36:07 Std.; 2. Schweiz 343:39:00; 3. Frankreich 343:54:57; 4. Deutschland (Dürkopp) 344:27:49; 5. Gemischte Mannschaft 345:36:47 Stunden.

Sport in Jever

Um die Friesland-Meisterschaft

Zwischen Blauweiß Varel und dem LSV. Jever fiel die Entscheidung um die Friesland-Meisterschaft. Im Rückspiel traf die Vareler Mannschaft auf dem Platz des Fliegerhorstes auf die stabile Fliegermannschaft und stand hier vor einer unlösbaren Aufgabe. Durch diesen Sieg ist dem LSV. Jever die Friesland-Meisterschaft nicht mehr zu nehmen. Ohne Niederlage hat er sich gegen die sonst noch beteiligten Vereine, TV. Ostiem und Neuenburg, durchgesetzt.

TV. Ostiem gegen TV. Neuenburg 1:3

Die Ostiemer hatten mit 7 Ersatzleuten gegen die Gäste aus Neuenburg nichts zu bestellen.

LSV. 2 gegen Betriebs-Sportgem. Fliegerhorst

Am Mittwoch spielt die neu zusammengestellte zweite Garnitur des Luftwaffensportvereins gegen die Betriebssportler, und wird gegen diese immerhin eingespielte Mannschaft einen schweren Stand haben.

Fähnlein 23/59 gegen Schar 3 14/59

Im Klosterpark stieg das langerwartete Wettspiel des Fähnleins 23/59 gegen die Schar 3 der Gefolgschaft 14/59. Das Ergebnis lautete 4:4.

Ehrenvolle Berufung Szepans

Mitglied des Führerrates des Fachamtes Fußball

Der Reichssportführer v. Tschammer und Osten versammelte die Endspielgegner der Deutschen Fußballmeisterschaft, Schalke 04 und Admira Wien zu einem Kameradschaftsabend, der in vollkommener Harmonie verlief. Herausragend die Tatsache, daß Fritz Szepan, der hervorragende Fußballstratege und vielfache Nationalspieler, vom Reichssportführer auf Grund seiner besonderen Kenntnisse in den Führerrat des Fachamtes Fußball im NSRL. berufen wurde.

Die Siegermannschaft erhielt Wimpel, Viktoria und Meisterschaftsnadeln überreicht, und dann sprach der Reichssportführer treffliche Worte zu diesem Meisterschaftstreffen, indem er betonte, daß höchster Ausdruck der Meisterschaft hieße: Haltung bewahren auch im letzten Kampf.

Wenn aber schon Zwischenfälle vorkämen, so solle man sich von Mann zu Mann aussprechen und im übrigen Kameradschaft halten. Er pries die Schalke-Mannschaft als einen vorbildlichen fairen Gegner, der sich Jahr für Jahr in dem erwarteten Sinne eingesetzt hat und sich stets als ein hervorragender Kämpfer erwies. Admira wurde darauf hingewiesen, diesem Vorbild nachzueifern, und zum Schluß betonte der Reichssportführer, daß er sich noch einmal ein Endspiel Schalke—Admira wünsche, in dem beide Mannschaften von dem gleichen Kampfgeist beseelt seien.

Auch Jacob und Buchloh im Führerrat

Neben dem verdienstvollen Schalker Innenstürmer Fritz Szepan sind noch zwei weitere Nationalspieler in den Führerrat des Reichsfachamtes Fußball berufen worden. Diese hohe Auszeichnung durch den Reichssportführer erhielten auch unsere Nationalspieler Heinz Jakob (Regensburg) und Fritz Buchloh (Schwarzweiß Essen). Der lange Regensburger stand 37mal, Fritz Szepan 31mal und Buchloh 17mal in der deutschen Mannschaft.

Landesbibliothek Oldenburg

Kurier-Klein-Anzeigen

das Wort 6 Pfennig
fettgesetzt 12 Pfennig

Zu verkaufen

Gut erhaltenes Zimmer, Schrank, Kommode, Vertiko, Tisch, zwei Stühle u. eiserne Bettstelle zu verkaufen. Zu erfragen Siebethsburger Straße 18, I rechts.

Fast neue Schreibmaschine preiswert abzugeben. Fortifikationsstr. 123, I links.

Kinderwagen billig zu verkaufen. Fredeborgstr. 9b, 1. Stock rechts.

Korbkinderwagen elfenbein, sehr gut erhalten. Bismarckstr. 161, II rechts.

Gut erhaltener Korbkinderwagen Mittelstr. 1 II.

Miele-Staubsauger, fast neu, 220 Volt, umzugshalber für 35.- RM. zu verkaufen. Hegelstraße 50, I rechts. Nach 19.00 Uhr.

Kinderwagen mit Zubehör, auch Korbsitz. Müllerstraße 19, II rechts.

Smoking, wenig getragen, besonders guter Wollstoff, schlanke Figur, preiswert zu verkaufen. Angebote unter G. 522 an „Kurier".

Paddelboot, Berger Faltboot, einer, gut erhalten, zu verkaufen. Zu erfragen bei K. Folkers, Gökerstraße 196.

1 Küchenbort,
1 Kleiderschrank,
1 Küchentisch,
1 Fliegenschrank,
1 Holzkoffer, Noten, ganz billig. Knorrstraße 3 I.

Geschäftsdreirad billig zu verkaufen. Grenzstr. 57 Erdg. links.

Damaste, Bettwäsche, Handtücher preiswert zu verkaufen. Angebote unter G. 605 an „Kurier".

Kinderwagen, elfenbein, zu verkaufen. Bremer Straße 7, Erdg. links.

Gutes Paddelboot (Einsitzer) billig zu verkaufen. Folkers, Börsenstraße 49.

Gut erhaltenes Damenfahrrad preiswert zu verkaufen. Göringstraße 14, Erdg. links.

Gut erhaltenes Damenfahrrad zu verkaufen. Zu erfragen im Kurier.

Eßzimmer und Küche zu verkaufen. Gökerstraße 31, I, rechts.

Gebr. Zwillingskinderwagen. Werftstr. 81, II.

Gut erhaltener 4rädriger Kast.-Wagen zu verkaufen. Zu erfragen Grenzstr. 77, I. Stock, lks., Eingang Querstraße.

Wochenendwagen, gut erhalten, zu verkaufen. Prill, Deichstraße 28.

Kaufgesuche

Gut erhaltenes **Damenfahrrad** zu kaufen gesucht. **Griesecke, Marktstraße 12,** Ecke Göringstraße.

Wer liefert Markise für 2 Fenster? Angebote unter G. 502 an „Kurier".

Gut erhaltenes Kinderfahrrad u. gebrauchter Teppich zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 520 an „Kurier".

Gebrauchtes Herrenfahrrad zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 531 an „Kurier".

Gebrauchter, gut erhaltener Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 610 an „Kurier".

Frisierkommode zu kaufen gesucht. Angeb. an Grete Böschen, Zetel in Oldbg., Neuenburger Str. 13.

Kleiner Aktenrollschrank. Preisangebote unter G. 532 an „Kurier".

Nur gut erhaltene Kommode und Sofa zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 750 an „Kurier".

Kochgeschirr zu leihen oder zu kaufen gesucht. Klemmsen, Lilienburgstr. 1.

Zu vermieten

Zimmer

Zimmer mit 2 Betten zu vermieten. Schillerstraße 62, I, rechts.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Werftstraße 91, II, rechts.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit 2 Betten an 2 Herren sofort zu vermieten. Zu erfragen im Kurier.

Gut möbliertes Zimmer an soliden, sauberen Herrn sofort frei, Nähe Bismarckplatz. Auskunft „Kurier".

Freundl. möbl. Zimmer, 2 Betten, in gutem Hause, Strandnähe, frei. Wo, sagt der Kurier.

Möbliertes Zimmer mit Kochherd und Gas zum 1. Juli für angehendes Ehepaar (Handwerker) frei. Nähere Angebote unter G. 541 an „Kurier".

Großes möbliertes Zimmer, 2 bis 3 Betten und mit Kochgelegenheit zu vermieten. Auch an Ehepaar mit Kind. Marx, Aldenburg, Weltfrieden.

Zimmer m. Bad und Heizung sofort zu vermieten. Roonstraße 45, Erdg.

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Genossenschaftsstraße 83, I, M.

Möbliertes Zimmer für 8—14 Tage frei. Zu erfragen im Kurier.

Freundl. Zimmer an 2 Herren oder Damen zu vermieten. Wollermann, Mitscherlichstr. 29.

Gut möbliertes Zimmer zu vermieten. Müllerstraße 45, Erdg. rechts.

Möbliertes Zimmer on Ehepaar Zu erfragen im „Kurier".

Wohnungen

Vierräumige Neubauwohnung in Middelsfähr (Mariensiel) sofort zu vermieten. Von 13½ bis 15 Uhr. Dressel.

4räumige Erdgeschoßwohnung, Bad, Innentoilette, Zubehör, 53 RM., Stadtzentrum, für älteres ruhiges Ehepaar mietfr. Heizung. Angebote unter G. 540 an Kurier.

Mietgesuche

Zimmer

Einfach möbl. Zimmer von berufstätiger Dame sofort gesucht. Angebote unter G. 595 an „Kurier".

Stenotypistin sucht für sofort leeres Zimmer. Angebote unter G. 538 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer von jungem Mann gesucht. Angebote unter G. 596 an „Kurier".

Gewerbl. Kleinanzeigen sind ideale, im Preis immer erschwingliche Werbehelfer für mittlere und kleine Handwerksbetriebe

Suche einfach möbliertes Zimmer. Janowski, Wohnschiff Tanganjika.

Ing. Insp.-Anw. der Marinewerft sucht zum 1. Juli frdl. möbl. Zimmer, möglichst mit voller Pension. Zuschriften unter G. 606 an den „Kurier" erbeten.

Werftingenieur, älteres Ehepaar ohne Anhang, sucht 1—2 möbl. oder teilmöbl. Zimmer m. Kochgelegenheit und Bad in gepfl. Haushalt, mögl. Rüstringer Villenviertel. Angebote unter G. 506 an Kurier.

Freundl. möbl. Zimmer für sofort gesucht. Angebote unter G. 510 an „Kurier"

Gut möbl. Zimmer von Werftangestellten gesucht. Angebote unter G. 513 an „Kurier".

Zum 1. 7. evtl. sofort ein frdl. Zimmer von berufstätiger Dame bis Oktober gesucht. Angebote unter G. 514 an „Kurier".

Junges Ehepaar sucht zum 1. 7. möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter G. 523 an Kurier.

Aelteres Schles.-Ehepaar sucht möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit, Betten und Wäsche vorhanden. Angebote unter G. 524 an Kurier.

Junger Schneider sucht zum 1. 7. möbliertes Zimmer, möglichst bei selbst. Schneidermeister. Angebote unter G. 529 an „Kurier".

Möbliertes Zimmer mit fließ. Wasser od. Badbenutzung sofort gesucht. Angebote an Brünker, Hotel Loheyde.

Wohn- u. Schlafzimmer gesucht, Erdgeschoß, Dauermieter. Angebote unter G. 591 an „Kurier".

Werftangestellter sucht möbl. Zimmer, evtl. leer, mit Kochgelegenheit. Zuschriften unter G. 599 an „Kurier".

Marineangehöriger sucht auf sofort ein möbl. Zimmer, evtl. mit Kochgelegenheit. Angebote unter G. 601 an „Kurier".

Junge Frau sucht sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 534 an Kurier.

Suche vom 1. b. 31. 8. möbliertes Zimmer mit 2 Betten, Nähe Südstand. Angebote unter G. 537 an Kurier.

Ehepaar sucht z. 1. 7. möbliertes Zimmer m. Kochgelegenheit. Angebote mit Preis unter G. 535 an „Kurier".

Ingenieur sucht ab 1. 7. leeres Zimmer in gutem Hause. Angebote unter G. 536 an Kurier.

Alleinstehende berufstätige Frau sucht ver sofort möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 539 an „Kurier".

Werftangestellter sucht möbliertes Zimmer. Angebote unter G. 857 an Kurier.

Ruhiges Ehepaar sucht für sofort möbliertes Zimmer mit Kochgelegenheit. Winkler, Halligenweg 39.

Wohnungen

3 Zimmer, Küche zu sofort oder später gesucht. Angebote unter D. 849 an Kurier.

Moderne 5räumige Wohnung gesucht. Marineoberingenieur Schmidt, Kaiserstraße 132, 3 Tr. rechts.

4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 505 an „Kurier".

Suche 5-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 508 an „Kurier".

Ehepaar mit 1 Kind, Werftangehöriger, Ostfriesen, sucht 2- bis 3räumige Wohnung sofort oder später. Angebote unter G. 516 an „Kurier"

Brautpaar sucht 2- bis 3räumige Wohnung. Angebote unter G. 525 an Kurier.

4-Zimmer-Wohnung mit Nebenräumen für sofort oder später gesucht. Angebote unter G. 526 an Kurier.

Werftbuchhalter sucht 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 529 an Kurier.

3räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 530 an Kurier.

3- bis 4räumige Wohnung gesucht. Angebote unter G. 602 an „Kurier".

4räumige Wohnung mit Bad sofort gesucht. Angebote unter G. 597 an „Kurier".

3½ - Zimmer-Wohnung p. 1. 10., evtl. früher, von Werftangestellten (Akad.) in gutem Hause gesucht. Preisangebote unter G. 593 an „Kurier".

Werftangestellter sucht sofort oder 1. 7. freundlich

möbliertes Zimmer

Angebote unter G. 511 an „Kurier".

Suche für einen meiner Angestellten eine

4- bis 5räumige Wohnung

Radio-Börgmann-
Gökerstraße 51.

Gesucht auf sofort od. später kleiner

Laden

möglichst mit Wohnung. Angebote unter G. 501 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4räumige Wohnung. Angebote unter G. 594 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 3- bis 4-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 592 an „Kurier".

Werftangestellter sucht 2- bis 3-Zimmer-Wohnung. Angebote unter G. 504 an „Kurier".

Werftangestellter sucht eine 3- bis 4räumige Wohnung mit Beigelaß. Angebote unter G. 533 an „Kurier".

Tauschgesuche

Biete billige 3räumige Wohnung gegen 3- bis 4räumige. Zu erfragen im Kurier.

Anzuleihen

150.— RM. gegen Sicherheit u. pünktliche Rückzahlung zu leihen gesucht. Angebote unter G. 604 an „Kurier".

Zugeflogen

Wellensittich zugeflogen. Janßen, Gerichtsstr. 39.

Offene Stellen

Suche **ordentliche, zuverlässige**

Hausgehilfin

als Alleinmädchen für kleinen Hausstand für sofort. Vorstellen: 12—15 Uhr und nach 18 Uhr.
Habenicht, Holtermannstr. 17.

1 Koch und 1 Hilfskoch

sofort gesucht.
Lager I, Mühlenweg.

Tüchtige Hausgehilfin

für sofort sowie ein

Lehrmädchen

für sofort oder auch später gesucht.
H. Hiebner, Schlachtermeister
Paulstraße 8

Verkäuferin

für Lebensmittel zum 1. 8. oder früher gesucht.
Geschw. Steinmeyer, Gökerstr. 126.

Stenotypistin u. Kontoristin

gesucht.
Die Deutsche Arbeitsfront,
Kreiswaltung Wilhelmshaven,
Bordumstraße Nr. 2a

Junges Mädchen

für Lagerarbeit, nicht unter 21 Jahren, sofort gesucht.
Brotfabrik M. Henning,
Werftstraße 11.

Zum 1. Juli eine **tüchtige**

Kontoristin

mit allen Büroarbeiten vertraut, sowie

Anfängerin

flotte Maschinenschreiberin, gesucht.

Hinrich Dörnath,
Straßen- und Tiefbau,
Rüstersiel,
Hans-Zenker-Straße 1

Wir suchen noch einige

weibliche Aushilfskräfte

(Anfängerinnen). Bewerbungen mit Lebenslauf schriftlich erbeten.

Oldenburgische Landesbank A. G.
Filiale Wilhelmshaven

Frau

oder junges Mädchen zum Reinigen der Geschäftsräume, von 7 bis 9 Uhr früh, gesucht.
A. Hansen, Bismarckstr. 163.

Tüchtige Friseuse

für sofort oder später gesucht.
Franz Heil, Roonstraße 124.

13—14jähriges Mädchen zu 2-jährigem Kinde gesucht. Angebote unter G. 600 an Kurier.

Junges Mädchen für sofort gesucht. Zedelíusstraße 8, II, links.

Junges Mädchen für die Heißmangel gesucht, auch zum Anlernen. Angebote unter G. 609 an „Kurier".

Suche Freitags vormittags eine Frau zum Treppenflurreinigen. Frau H. Bruns, Müllerstraße 3.

Saubere Hausgehilfin wegen Verheiratung der jetzigen zum 1. Juli gesucht. Zweite Hausgehilfin vorhanden. Langer, Neue Straße 3.

Laufjunge

oder Bote gesucht. Roonstr. 60.

Sauberes Tagmädchen, eventl. Morgenhilfe, sofort gesucht. Schmidt, Peterstraße 54.

Stellengesuche

Schneiderin nimmt wieder etwas Arbeit an. Peterstraße 66, Erdgeschoß.

Kaufmann mit Führerschein 3, 27 Jahre alt, verh., z. Z. Reisender für eine Kolonialwaren-Großhandlung, wünscht sich in gleicher od. ähnlicher Weise zu verändern. Eintritt kann kurzfr. erfolgen. Angebote erbeten unter G. 608 an „Kurier".

2 Schlossergesellen suchen Nebeschäftigung n. 17 Uhr. Ragotzi, Lager II, Banter Weg.

Frühere Kontoristin, Maschinenschreiberin, sucht ab 1. Juli Stellung. Angebote unter G. 521 an Kurier.

Junges Mädchen mit ½jährigem Kind, sucht sofort Stellung in besserem frauenlosen Haushalt. Angebote unter G. 515 an „Kurier".

Buntstickereien aller Art fertigt an J. Harms, W'havener Str. 27, II.

Schlesierin, schlicht u. ruhig, wünscht Bekanntschaft mit nettem Herrn, Alter 30 bis 35 Jahre, kleiner Beamter oder Angestellter angenehm. Ernstgemeinte Zuschriften unter G. 503 an „Kurier".

Ordentliche junge Frau, 27 Jahre, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn, am liebsten Handwerker, zwecks späterer Heirat. Angebote mit Bild erbeten unter G. 603 an „Kurier".

Verschiedenes

Bauschutt kostenlos abzugeben. Ulrich, Margaretenhof 20.

Nehme Pferde oder Hornvieh in Weide. W. Schröder, Schaar 75.

Verloren

Damen-Badezeug verloren. Klapprot, Roonstr. 142

Photo-Apparat verloren, Deich zwischen Rüstersiel und Voslapp. Abzugeben gegen Belohnung im „Kurier".

Schweinslederne Handschuhe am 19. 6. in der W'havener Str. 55 verloren. Gegen Belohnung bei Blume, Nordstraße 15, abzugeben.

Heirat

Kaufmännischer Angestellter, 29 Jahre alt, blond, schlank, gute Erscheinung, sucht Bekanntschaft m. Fräulein im Alter von 21 bis 25 Jahren zwecks späterer Heirat. Vermögen wird nicht gewünscht. Zuschriften mit Bild erbeten unt. G. 607 an „Kurier". Anonym zwecklos.

Bau-Ingenieur

sucht die Bekanntschaft einer jüngeren Witwe, bis 35 Jahre, zwecks späterer Heirat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild unter G. 518 an den „Kurier".

Goldenes Kreuz

und schwarzer Lederhandschuh verloren. Gegen Belohnung abzugeben
Restaurant Homfeld.

Automarkt

Wagen, DKW.-Meisterklasse oder Opel-Kadett bevorzugt, noch gut erhalten, sowie Damenfahrrad gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angebote unter G. 512 an „Kurier".

Opel-Limousine, Baujahr 35, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Angebote unter G. 519 Wilhelmshavener Kurier.

Sehr gut erhaltenes Motorrad, 200 ccm, für RM. 400.— bar zu verkaufen. Besichtigung von 13—15 Uhr und v. 19 Uhr. Kaakstraße 23, unten links.

Motorrad, NSU., Viertakt, 200ccm, 9800 km, in sehr gutem Zustande, sehr preiswert zu verkaufen. Besichtigung unverbindlich. Angebote unter G. 508 an „Kurier".

DKW.-Wagen, 2/2-Sitzer, in gutem Zustand, billig zu verkaufen. Besichtigung Mittwoch, nachm. und abends von 7 Uhr ab. W. Koop, Jever, Mühlenstr. 46a.

Motorrad, Zündapp, 200 ccm, zu verkaufen. Fortifikationsstr. 215.

Die große Familien-Sonntagszeitung
DIE POST
Jeden Freitag neu! 20 Pf.

Stadttheater Wilhelmshaven

Dienstag, 20. Juni, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) „Entscheidung".

Mittwoch, 21. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr
Die Kosakenbraut

Donnerstag, 22. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Aennchen von Tharau".**

Freitag, 23. Juni, 20.15 bis 23.15 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Der Wildschütz".**

Sonnabend, 24. Juni, 20.15 bis 23.00 Uhr: (KdF. und freier Verkauf) **„Entscheidung".**

Sonntag, 25. Juni, 19.30 bis 22.30 Uhr (KdF. und freier (Verkauf) **„Aennchen von Tharau".**



Suchen Sie

Arbeitskräfte

fürs Geschäft, fürs Büro, für den Betrieb oder den Haushalt, dann durch eine Kleinanzeige im

Wilhelmshavener Kurier

dem Blatt mit der weitaus höchsten Auflage. Der größte Teil aller Personalanzeigen erscheint tagtäglich in Wilhelmshavens NS.-Zeitung, dem „Wilhelmshavener Kurier".

Mit Ihren Anzeigen erfassen Sie den größten Kreis der Einwohnerschaft, was ja für jeden, der Arbeitskräfte sucht, besonders wichtig ist.

Fernruf 1841 und 1842

Die Auflage des „Wilhelmshavener Kurier" stellt sich auf 17 000, die weiterhin ständig steigt.

Annahmeschluß stets früh 9 Uhr

Landesbibliothek Oldenburg